

# journal

DAS MAGAZIN DER HAMBURGISCHEN STAATSOPER



**Premiere** Verdis „Falstaff“ in der Inszenierung von Calixto Bieito  
**Premiere opera piccola** „Die beiden Fiedler“ von Peter Maxwell Davies  
**Ballett** Das Hamburg Ballett John Neumeier im Beethoven-Jahr



GLAUBEN



24.4. – 25.5.2020



Unser Titel:  
*Falstaff*  
Übermalung einer Szene  
in einem englischen Pub

## Inhalt

Januar, Februar 2020

### OPER

- 04 **Uraufführung:** „Alles in der Welt ist Spaß“ – nach *Otello* und *Messa da Requiem* widmet sich Regisseur Calixto Bieito mit *Falstaff* der Shakespeare'schen Komödie über die Herrschaft des Genusses. In der Titelpartie: Ambrogio Maestri.
- 16 **Repertoire** 28.800 LED-Lichter, 62.000 Stecksysteme und 86.400 Kanäle erzeugen Labyrinth, Gesichter, kalte Regentropfen und die unendliche Weite des Alls: Willkommen in der coolen neuen *Zauberflöten*-Welt!
- 18 **Repertoire** Die preisgekrönte *Lulu*-Inszenierung von Christoph Marthaler ist zurück auf der Staatsopernbühne mit Kent Nagano, Barbara Hannigan und Veronika Eberle. Außerdem zu erleben: *Madama Butterfly*, *La Traviata*, *Der fliegende Holländer* und Händels Barockoper *Alcina*.
- 24 **opera piccola Premiere** Eine Kinderoper voll magischer Orte, spukender Klänge und mystischer Wesen: Peter Maxwell Davies' *Die beiden Fiedler*.

### BALLETT

- 10 **Beethoven-Jahr** Mit *Beethoven-Projekt* leitete John Neumeier seine Beschäftigung mit dem Jubilar ein und begeisterte Zuschauer bei weltweiten Gastspielen. Zu Beginn des Beethoven-Jahrs präsentiert Neumeier die Filmfassung und DVD/Blu-ray – an deren Entstehung er umfassend beteiligt war – persönlich in Hamburg und stellt ein neues „Beethoven-Ballett“ in Aussicht.

- 13 **Repertoire** Nur vier Mal ist John Neumeiers Ballett-Oper *Orphée et Eurydice* von Gluck diese Saison zu erleben. Auch auf dem Spielplan: *Bernstein Dances* und die erfolgreich uraufgeführte *Glasmengerie*. Während die Compagnie in Venedig gastiert, treffen sich in Hamburg angehende ProfiTänzer zur 7. Biennale Tanzausbildung.

### PHILHARMONISCHES STAATSORCHESTER

- 32 **Konzerte** Komponist Pascal Dusapin im Gespräch zur Uraufführung *Waves* mit Orgelsolistin Iveta Apkalna. Außerdem im neuen Jahr: Beethovens *Missa solemnis* mit Kent Nagano, das Kammerkonzert der Orchesterakademie und das Sonderkammerkonzert im Beethoven-Jahr.

### RUBRIKEN

- 22 **opera stabile** Oper und Film im Metropolis Kino, AfterWork und Stimmen zur Uraufführung *IchundIch* von Johannes Harneit
- 23 **Rätsel**
- 28 **jung** Familien- und Schulkonzerte *Wum und Bum und die Damen Ding Dong* von Gordon Kampe, *Im Aufschwung XI* – das Bundesjugendballett im Ernst Deutsch Theater
- 34 **Namen und Nachrichten**
- 36 **Spielplan**
- 39 **Leute** *Die Glasmengerie*
- 40 **Finale Impressum**

**Die Glasmengerie**  
Ballett von John Neumeier



Alina Cojocaru und David Rodriguez. Foto: Kiran West

# „Alles in der Welt ist Spaß“

Bettina Auer über Verdis menschliche Komödie

„Der Dickwanst ist auf dem Wege, der zum Wahnsinn führt. Es gibt Tage, an denen er sich nicht bewegt, schläft und schlechter Laune ist; dann wiederum schreit, rennt, springt er und tobt auf Teufel komm heraus ... Ich lasse ihn ein wenig sein Mütchen kühlen, doch wenn er so weiter macht, binde ich ihm den Maulkorb um oder lege ihm die Zwangsjacke an.“

So schreibt der alte Verdi im Juni 1891, mitten in der Arbeit an *Falstaff*, seinem Librettisten Arrigo Boito. Boito ist nicht nur kongenialer Dichter, sondern auch Freund und ebenfalls Komponist, von dem wir allerdings nur noch seine Oper *Mefistofele* kennen. Zusammen mit Boito hat Verdi seine letzten beiden Opern geschrieben, *Otello* und *Falstaff* und, wie wir einem Brief des Komponisten an den Kollegen und Musikkritiker Gino Monaldi (vom 3. Dezember 1890) entnehmen können, verdankt er Boito auch die Idee für sein komisches Spätwerk:

„Was soll ich Ihnen sagen? ... Seit 40 Jahren wünsche ich, eine komische Oper zu schreiben, und seit 50 Jahren kenne ich *Le allegre comari di Windsor* (*Die lustigen Weiber von Windsor*); dennoch ... die üblichen Aber, die es allenthalben gibt, widersetzten sich stets der Erfüllung meines Wunsches: Nun hat Boito alle diese Aber zerstreut und mir eine lyrische Komödie gemacht, die keiner anderen gleicht. Ich habe Freude daran, die Musik dazu zu machen, ohne irgendwelche Pläne, und ich weiß nicht einmal, ob ich sie beenden werde ... Ich wiederhole: Ich habe Freude daran. Falstaff ist ein Fuchs, der alle Arten von Untaten begeht ... aber auf eine belustigende Weise. Er ist ein Typ! Sie sind so selten, die Typen! ... Die Oper ist ganz und gar komisch. Amen.“

Falstaff ist wahrlich ein Typ: einziger Adliger unter Bürgern, übriggebliebener Ritter unter wohlhabenden Kleinstädtern und dickbäuchiger Lebenskünstler unter den (scheinbar) Rechtschaffenen. Er hat sich samt seinen zwielichtigen Dienern

Bardolfo und Pistola im Wirtshaus eingenistet, frönt dem Wein und schnorrt sich munter durchs Leben. Um seine knappe Kasse wieder aufzufüllen, schreibt Falstaff den ebenso hübschen wie reichen Damen Alice Ford und Meg Page gleichzeitig einen Liebesbrief und hofft auf ein Rendezvous mit finanziellem Ertrag. Doch der Coup misslingt, da sich die Damen ihre Liebesbriefe von Sir John Falstaff unverzüglich vorlesen, um amüsiert festzustellen, dass er beiden genau denselben Text geschrieben hat. Nun werden im Geheimen zweifach Rachepläne geschmiedet: einerseits von den Frauen, verstärkt durch Mrs. Quickly und Alices Tochter Nannetta, – andererseits von den Männern. Denn Bardolfo und Pistola sind zur Gegenseite übergelaufen, haben Alices Ehemann Ford über Falstaffs unlautere Absichten aufgeklärt und sich als konspirative Mitstreiter angeboten. Mit von dieser Partie sind auch Dr. Cajus, der seine Heirat mit Nannetta arrangieren will, und der junge Fenton, der Nannetta liebt.

Da nun alle Fäden gesponnen sind, kann die Komödie samt Intrigen, Verkleidungen und Verwechslungen ihren Lauf nehmen. Nacheinander werden beide Parteien bei Falstaff vorstellig, um ihn in die Falle zu locken. Mrs. Quickly lädt Falstaff als Liebesbotin in Alices Haus ein, während Mister Mastro Fontana (alias Alices Ehemann Ford) ihn kurz darauf um amouröse Schützenhilfe bittet: Weil Fontana selbst bei seiner allzu sittenstrengen Angebeteten Alice nicht weiterkomme, soll Falstaff sie verführen, um sie für weitere Abenteuer zugänglich zu machen. Eine krude Logik, doch da Fontana mit einem dicken Geldbeutel winkt, erklärt sich Falstaff bereit und verrät dem Fremden, dass er ohnehin in Kürze ein Rendezvous mit Alice habe. Kaum ist Falstaff im Nebenzimmer, explodiert Ford vor Eifersucht. Im Hause Ford haben die Frauen inzwischen ein raffiniertes Spiel

**Premiere A**  
19. Januar, 18.00 Uhr  
**Premiere B**  
22. Januar, 19.30 Uhr

**Weitere Aufführungen**  
25., 28. Januar,  
4., 8. Februar,  
jeweils 19.30 Uhr

25., 28. März,  
jeweils 19.30 Uhr  
(Im Rahmen der  
Italienischen Opernwochen)

**Musikalische Leitung**  
Axel Kober  
**Inszenierung**  
Calixto Bieito  
**Bühnenbild**  
Susanne Gschwender  
**Kostüme**  
Anja Rabes  
**Licht**  
Michael Bauer  
**Dramaturgie**  
Bettina Auer  
**Chor**  
Eberhard Friedrich

*Falstaff* Ambrogio Maestri  
*Ford* Markus Brück  
*Fenton* Olesiy Palchykov  
*Dr. Cajus* Jürgen Sacher  
*Bardolfo* Daniel Kluge  
*Pistola* Tigran Martirosian  
*Alice Ford* Maija Kovalevska  
*Nannetta* Elbenita Kajtazi  
*Mrs. Quickly* Nadezhda Karyazina  
*Meg Page* Ida Aldrian

**Vor der Premiere**  
Moderation: Johannes Blum  
13. Januar 2020, 18.00 Uhr  
Foyer 2. Rang

Unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper

Die Premiere wird von ARTE Opera im Rahmen der Europäischen Opernspielzeit live übertragen und ist anschließend unter [arte.tv/opera](http://arte.tv/opera) verfügbar.

mit zugewiesenen Rollen und einstudierten Sätzen vorbereitet. Alices Rendezvous mit Falstaff soll nach kurzem gestört werden, weil angeblich der tobende Ehemann nach Hause kommt. Als genau das passiert, also die Realität die Inszenierung einholt, müssen die Frauen improvisieren, was sie mit größtem Vergnügen tun. Ergebnis: Falstaff wird ungesehen in die Themse geworfen und das sich heimlich küssende Liebespaar Nannetta und Fenton fliegt auf.

Als das Spiel in die letzte Runde geht, haben sich Männer und Frauen gegen Falstaff zusammengetan, wobei die Frauen wieder eine Nasenlänge voraus sind. Für ein erneut verabredetes Rendezvous zwischen Falstaff und Alice um Mitternacht im Park inszeniert diese ein großes Maskenspiel mit allen Beteiligten, um Falstaff schließlich einen ebenso heftigen wie schmerzhaften Denkkzettel zu verpassen und ganz nebenbei – gegen den Willen ihres Mannes – Nannetta und Fenton zu verheiraten. Schließlich ziehen alle gemeinsam das Resümee: „Alles in der Welt ist Spaß! Als Spaßvogel wird der Mensch geboren.“ Mit ihrer leider letzten gemeinsamen Arbeit haben Arrigo Boito und Giuseppe Verdi nicht nur eine hinreißende Komödie geschrieben, sondern auch ein vielschichtiges Spiel im Spiel entworfen. Über die üblichen Verkleidungs- und Verwechslungsspielchen hinaus entsteht ein Meta-Theater in sechs ungeheuer dichten Bildern, gleichgewichtig aufgeteilt in zwei Bilder pro Akt. Da ist kein Wort zu viel und keine musikalische Wiederholung zu ausführlich. In den kompakten Situationen sind die Welten der Männer und der Frauen zunächst streng getrennt, wobei luftige, duftige Frauen-Ensembles im Kontrast zu derberen Späßen und handfesteren Auseinandersetzungen bei den Männern stehen. Nur die jungen Liebenden treffen sich heimlich zwischen den Welten, eingesponnen in ihre eigene zarte und leuchtende musikalische Sphäre. Zentrale

Initiatorin und „Regisseurin“ der Ränke gegen den leibesmächtigen Bonvivant ist Alice Ford, über die Verdi an seinen Verleger Giulio Ricordi sechs Jahre nach der Mailänder Uraufführung schreibt (27. Februar 1899): „Und merkt Euch, dass die Hauptfigur des Falstaff nicht Falstaff ist, sondern Alice.“ – Da staunt man.

Verdi und Boito haben mit ihrer ‚Commedia lirica‘, in der manche einen ironischen Kommentar zum vorausgegangenen *Otello* sehen, ein musikalisches Welttheater ganz im Geiste Shakespeares geschaffen, der die Unterschiede des „Tragischen“ und „Komischen“ zugunsten einer universalen Weltansicht aufgegeben hat. Für Verdi war es nach dem frühen *Macbeth* und dem späten *Otello* die dritte Oper nach Shakespeare. Seinen jahrelangen Versuch, *King Lear* zu vertonen, gab Verdi schließlich auf. Dies sollte erst ein Jahrhundert später dem Berliner Komponisten Aribert Reimann zusammen mit dem Librettisten Claus H. Henneberg gelingen.

Was für einen Schlusstrich zieht Verdi unter sein großes Bühnenschaffen! All sein Können fließt in diesen Epilog, eine kunstvolle Komödie, für die er sein Prinzip der kontrastreichen Montage weiterentwickelt und das einfache, kraftvolle C-Dur zur Grundfarbe des gesamten Klangbildes macht. Und ganz am Ende? Da überrascht uns der alte Verdi mit der komplizierten wie extremen Künstlichkeit und Kunst in der Stimmenvielfalt der berühmten *Falstaff*-Fuge („Tutto nel mondo è burla“). Mit Distanz und anti-illusionistischer Schärfe blickt er noch einmal auf die Menschen und das Theater.

# „Ein Botschafter des Lebens“

Calixto Bieito im Gespräch mit der Dramaturgin Bettina Auer

**Der Dichter Arrigo Boito hat für Verdis letzte Oper nicht nur Shakespeares Gelegenheits-Komödie *Die lustigen Weiber von Windsor* zur Grundlage genommen, sondern auch virtuos Passagen aus dessen Historie *Heinrich IV.* eingearbeitet, in welcher die Falstaff-Figur zum ersten Mal auftritt. Dort ist Falstaff kein reiner „buffone“, eher ein philosophierender Außenseiter. Calixto, du beschäftigst dich seit vielen Jahren mit Shakespeare, welche Stücke von ihm hast du schon inszeniert?**

CALIXTO BIEITO: Seltsamerweise *Heinrich IV.*, dieses Mammut-Werk in zwei Teilen, noch nicht. Aber *Hamlet*, *King Lear*, *Macbeth*, *King John*, *Measure for Measure*, *A Midsummer Night's Dream*, *The Tempest*, *The Two Gentlemen of Verona* und *Forest*, ein sehr spezielles Theaterprojekt mit Texten von Shakespeare. Außerdem drei Musiktheater-Werke, die auf Shakespeare beruhen: Purcells Semi-Oper *The Fairy Queen* (nach *Sommernachtstraum*), den *Otello*, der hier in Hamburg läuft, und zuletzt *Lear* von Aribert Reimann in Paris.

**Was für eine Komödie ist *Falstaff*?**

*Falstaff* ist Verdis Testament. Als er diese Oper in hohem Alter schrieb, hatte er sich schon von vielem befreit. Die Welt konnte ihm sozusagen den Buckel runterrutschen – eine Haltung, die man als ignorant oder als intelligent bezeichnen kann. Seine Oper ist vielleicht eine schwarze Komödie, auf jeden Fall aber eine menschliche Komödie „between the shit and the divine“. Eine Referenz ist für mich die *Philosophie des Weins* des ungarischen Denkers und Schriftstellers Béla Hamvas, ein Hohelied der spielerischen, selbstvergessenen Heiterkeit oder, wie er selbst 1947 schrieb, ein „Gebetbuch für Atheisten“. Eine weitere Referenz ist David Foster Wallaces unglaublicher Roman *Infinite Jest (Unendlicher Spaß)*, in dem Sarkasmus und Trauer, Hohn und Mitleid so dicht beieinander liegen. Dieser große amerikanische Autor erzählt einerseits komisch bis zur Absurdität und andererseits erschütternd bis zum schwer Erträglichen von den Menschen und der Leere im innersten Zentrum unserer Gesellschaft.

**Im Zentrum der Oper steht der ambivalente Charakter Falstaff. Ist er ein eitler, arroganter Adliger oder ein charismatischer Außenseiter der Gesellschaft, der die Bürger durch sein anarchistisches Verhalten erst lebendig macht?**

Für mich ist Falstaff voller Vitalität, ein sehr vielschichtiger Charakter. Im Gegensatz zu Hamlet, der der Botschafter des Todes ist, ist Falstaff der Botschafter des Lebens; der Held der Vitalität wie Sancho Panza in Cervantes' Roman *Don Quijote*. Falstaff demonstriert der scheinheiligen, verlogenen Gesellschaft alle seine Laster und versucht, sie damit zu verspotten und hinters Licht zu führen. Ich habe viel Sympathie für diesen melancholischen Dicken!!! Denn Falstaff lässt sich von niemandem Vorschriften machen. Außerdem ist er ein außerordentlich moderner Charakter, weil er tragikomisch ist.

**Laut Libretto spielt die letzte Szene der Oper im nächtlichen Park. Alle sind gekommen, um mit großem Mummenschanz Rache an Falstaff zu nehmen. Nachdem auch das richtige Liebespaar vereint wurde, endet die Oper mit der berühmten Fuge „Tutto nel mondo è burla“ („Alles in der Welt ist Spaß“) – angeführt von Sir John Falstaff. Warum?**

Zum Schluss löst sich alles auf und es bleibt nur Leere. Alles war nur eine Oper, ein Theaterabend über das Theater und das Leben. Wir haben eine Art Realität geschaffen in einem sehr realistischen Bühnenbild, aber es ist nur eine Komödie, die dem Publikum und der Welt einen Streich gespielt hat.

.....  
**Calixto Bieito** inszenierte an der Staatsoper Hamburg bereits zwei Werke Verdis: „*Otello*“ (2017) sowie „*Messa da Requiem*“ (2018). Seit Mitte der Neunzigerjahre gilt er als einer der wichtigsten Regisseure Spaniens. Sein Opernregiedebüt gab er 1996 mit „*La verbena de la Paloma*“, der Zarzuela von Tomás Bretón, im Teatro Tivoli Barcelona. Von 1999 bis 2011 war er Direktor des Teatre Romea Barcelona und erlangte mit seinen Regiearbeiten internationale Bekanntheit. Seinen Schwerpunkt legt er auf die klassische Opernliteratur, widmet sich aber auch zeitgenössischem Musiktheater. In Deutschland debütierte er mit „*Don Giovanni*“ an der Staatsoper Hannover (2001). Er inszenierte Opern an verschiedenen Häusern Europas, u. a. am Gran Teatre del Liceu Barcelona („*Wozzeck*“), der Opéra National de Paris („*Simon Boccanegra*“, „*Lear*“), dem Theater Basel („*Lulu*“, „*Aida*“), der Staatsoper Stuttgart („*Der fliegende Holländer*“, „*Parsifal*“, „*La fanciulla del West*“), der Semperoper Dresden („*Le Grand Macabre*“) und der Komischen Oper Berlin.

.....  
**Bettina Auer** (Dramaturgie) verbindet mit Calixto Bieito eine langjährige Zusammenarbeit, die sie nach Oslo, Antwerpen, Bilbao, ans Teatro Argentino, Theater an der Wien und an die Opéra National de Paris führte, wo 2020 Wagners „*Ring des Nibelungen*“ folgen wird. Als freie Dramaturgin arbeitet Bettina Auer auch regelmäßig mit den Regisseur\*innen Tatjana Gürbaca, Jasmina Hadzi Ahmetovic, Barrie Kosky und Michael Thalheimer. Sie lehrt an der Musikhochschule „Hanns Eisler“, an der Universität der Künste und an der „Ernst Busch“-Hochschule in Berlin.

# Freiheit gewinnen

Bettina Auer über Calixto Bieito

Nach vielen gemeinsamen Produktionen mit Calixto Bieito wird *Falstaff* die erste Komödie sein, bei der ich mitarbeite. Ob die Proben anders sein werden als bei all den tragischen Stücken in den vergangenen Jahren?

Es wird Bieito auch diesmal gelingen – davon bin ich überzeugt –, dass Sängerinnen und Sänger nicht nur gut spielen, sondern bereit sind, über Grenzen zu gehen, Konvention oder Scham zu überwinden und die in der Oper leider oft übliche „So tun als ob“-Spielweise weit hinter sich zu lassen. Denn der Regisseur hat eine besondere Fähigkeit: Er weckt in seinem Gegenüber die Lust, sich zu zeigen. Er verführt die anderen dazu, sich zu öffnen, verborgene Wünsche und ungelebte Phantasien preiszugeben und vielleicht – unter dem Schutz der Rolle – auszuleben.

Grundlage dafür ist sicher, dass Calixto Bieito auf den Proben eine angstfreie Atmosphäre kreiert. Bei ihm gibt es kein richtig oder falsch, keine Peinlichkeit, weil etwas noch nicht gelingt, keine Fehler. (Denn manchmal entsteht ja aus einem vermeintlichen Fehler gerade die neue, die bessere Idee.) Man erlebt bei ihm kein diktatorisches Niedermachen von Sängern oder Mitarbeiterinnen, keine Schreierei in der stets nervösen Endprobenzeit – Bieitos Kommentare sind immer ermutigend und aufbauend. Er schenkt den Künstlern Selbstvertrauen, weil er ihnen mehr zutraut als sie sich selbst.

Obwohl im Musiktheater nun mal viele Menschen auf der Probebühne sitzen, der Dirigent, Pianistinnen, Assistenten, Inspizienten, Souffleusen und viele andere mehr, so dass sich eine einzelne Sopranistin während einer Arie bisweilen einer ganzen Horde von Zuschauern gegenüber sieht, gelingt es Bieito, eine völlig intime Arbeitssituation herzustellen. Als gäbe es nur die Sängerin und den Regisseur und niemanden sonst im Raum. Bieito entwickelt auf den Proben einen Sog, der ungeahnte

Energien freisetzt und den Sängern ermöglicht, für ihre Bühnenfiguren ganz aus ihrer eigenen Persönlichkeit zu schöpfen, individuelle Grenzen zu überwinden und dadurch ungeheure Freiheit zu gewinnen. (Und tatsächlich, man kann beobachten, wie diese Freiheit sie jeden Tag schöner werden lässt!) Manche Künstler staunen selbst darüber, manche werden „süchtig“ nach so viel Intensität und künstlerischer Eigenverantwortung.

Wem das jetzt zu weich gespült klingt, etwa nach ‚Ringelpitz mit Anfassen‘ oder ‚Wir haben uns alle lieb‘, der täuscht sich. Bieito fordert stets vollen Einsatz, emotional und körperlich. Er probt hoch konzentriert und kompakt. Mit Schonhaltungen von Sängern oder nur markierten Gefühlen kann er nichts anfangen und verliert schnell das Interesse. Denn seine Arbeit verläuft nicht über lange Erklärungen, sondern über Energie. „Zu spüren, wo die meiste Energie im Raum ist, das ist es, was einen Regisseur ausmacht“, so definiert er selbst kurz und lapidar seinen Beruf.

Calixto Bieito versteht sich als Menschenerzähler, der auf der Bühne vom Menschsein in all seinen Facetten berichten will. Dabei schaut er uns tief in die Seele und fördert auch das zu Tage, was wir doch so gut verdrängt hatten und gar nicht wissen wollten. Denn Bieito scheut sich nicht vor unseren inneren Abgründen, bizarren Phantasien und dunklen Träumen, weil sie für ihn zum Menschsein gehören. Sie gerade interessieren ihn, und das Theater ist für ihn der Ort, um sich damit auseinanderzusetzen.

Für mich geht seine künstlerische Arbeit jedoch weit darüber hinaus: Mit aufklärerischem Impetus zeigt er der heutigen Welt in seinen Inszenierungen, wie es um sie steht. Weil er (Musik)Theater nur als Spiegel bzw. Antwort auf die aktuellen Verhältnisse begreifen kann, verortet er jede noch so alte Geschichte radikal im ungeschönten Heute. Für mich ist Bieito ein ausgesprochen politischer Regisseur, auch wenn er das selbst nie von sich behaupten würde.



**Calixto Bieito**  
(Inszenierung)

in ganz Europa gefeierter Regisseur und selbst Künstlerischer Leiter des Teatro Arriaga in Bilbao, kehrt zum vierten Mal an die

Hamburgische Staatsoper zurück, wo er bereits *Messa da Requiem* und *Otello* von Verdi sowie *i Gesualdo!* (Gesualdos Madrigale) inszeniert hat.



**Susanne Gschwender**  
(Bühnenbild)

ist seit 1999/2000 künstlerische Produktionsleiterin Bühnenbild an der Oper Stuttgart und realisiert seit 2006 eigene Bühnenbilder – insbesondere regelmäßig für den Regisseur Calixto Bieito, auch für dessen Inszenierungen *Otello* und *Messa da Requiem* an der Staatsoper Hamburg. Ihre Arbeiten sind weiter an der Staatsoper Hannover oder dem Staatstheater Nürnberg sowie international an der Opéra National de Paris, Den Norske Opera oder dem Teatro Arriaga de Bilbao zu sehen.



**Anja Rabes**  
(Kostüme)

entwarf bereits die Kostüme für Calixto Bieitos Inszenierung von Verdis *Messa da Requiem* an der Staatsoper Hamburg. Die Kostüm- und Bühnenbildnerin arbeitet regelmäßig für Schauspiel- und Opern-Produktionen. Sie verbindet eine langjährige Zusammenarbeit mit den Regisseuren Jossi Wieler und Sergio Morabito, Stephan Kimmig, Johan Simons und Christoph Marthaler u. a. in München, Stuttgart, Oslo, Amsterdam, London, Salzburg und Berlin. Außerdem lehrt sie an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg.



**Axel Kober**  
(Musikalische Leitung)

ist seit der Spielzeit 2009/10 Generalmusikdirektor der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf/Duisburg und setzt dort mit einem breiten

Repertoire vom Barock bis zu Zeitgenössischem entscheidende Akzente. Seit 2019 ist er auch Generalmusikdirektor der Duisburger Philharmoniker, die er als Chefdirigent bereits seit 2017 leitet. Er dirigiert u. a. Werke von Mozart, Wagner, Verdi, Lehár, Rossini, Bizet, Charpentier und Strauss, ebenso Opern des 20. und 21. Jahrhunderts. Viel beachtet wurde seine erste vollständige Einstudierung von Wagners *Der Ring des Nibelungen* (2017–2019). Gastdirigate führen ihn an renommierte Häuser in Berlin, Dresden, Wien, Zürich oder Straßburg. An der Staatsoper Hamburg dirigierte er bereits *La Traviata*, *Ariadne auf Naxos*, *Carmen* und zuletzt in der Spielzeit 2016/17 Verdis *Macbeth* sowie Strauss' *Frau ohne Schatten*.



**Ambrogio Maestri**  
(Falstaff)

ist einer der international gefragtesten Baritone und gilt als der Verdi-Interpret par excellence. Bereits sein Falstaff-

Debüt 2001 an der Mailänder Scala begeisterte Kritiker und Publikum. Dort folgten weitere Verdi-Debüts in Zusammenarbeit mit dem Chefdirigenten Riccardo Muti, u. a. Jago in *Otello*, Renato in *Un ballo in maschera* oder Giorgio Germont in *La Traviata*, welche Grundlage seiner steilen Karriere sind. Weiterhin sang er Partien wie Amonasro (*Aida*), Simon Boccanegra, Rigoletto oder Nabucco. In den letzten Jahren setzt er sich mit Puccini und dem Verismo auseinander und debütierte u. a. in *Tosca* in Torre del Lago. Er tritt an renommierten Opernhäusern weltweit auf, wie in New York, Verona, Paris, London, Zürich, Wien oder Berlin. Anlässlich der Italienischen Opernwochen wird er an der Staatsoper Hamburg im März 2020 in *Tosca* als Baron Scarpia zu erleben sein.



**Markus Brück**  
(Ford)

ist seit 2001 Ensemblemitglied der Deutschen Oper Berlin, die ihm 2011 den Titel „Kammersänger“ verlieh, und wo er u. a. Erfolge feierte mit

Chorèbe (*Les Troyens*), Germont (*La Traviata*), Rigoletto oder Wotan (*Rheingold*). Er ist ein international gefragter Interpret im deutschen, französischen sowie italienischen Fach und gastiert u. a. in New York, Zürich, München, Seattle, Basel, Paris, Helsinki oder Tokio sowie bei den Glyndebourne, Bregenz, Bayreuther und Salzburger Festspielen. An der Staatsoper Hamburg gastierte er in der letzten Spielzeit als Rigoletto und wird in dieser noch als Germont zu erleben sein.



**Olesiy Palchykov**  
(Fenton)

verkörpert seit der Spielzeit 2017/18 als Ensemblemitglied der Staatsoper Hamburg Rollen wie Tamino (*Die Zauberflöte*), Ferrando (*Così fan tutte*),

Lenski (*Eugen Onegin*), Pàris (*La Belle Hélène*), Froh (*Rheingold*) oder Cassio (*Otello*). Bevor er 2017 nach Hamburg kam, war er am Atelier Lyrique der Opéra National de Paris. Dort debütierte er 2013 als Messaggero (*Aida*). Der in Kiew geborene Tenor gastierte darüber hinaus u. a. an der Opéra de Lyon, Opéra Bastille, beim Festival d'Aix-en-Provence oder dem Opernhaus Zürich und an der Komischen Oper Berlin.



**Maija Kovalevska**  
(Alice Ford)

interpretierte 2006 vielbeachtete Mimi (*La Bohème*) in Valencia, woraufhin sie mit dieser Partie u. a. an der Metropolitan Opera debütierte. Die lettische Sopranistin verkörperte diese Rolle auch 2014 an der

Staatsoper Hamburg. Weitere wichtige Partien ihrer Karriere sind u. a. die Contessa d'Almaviva (*Le Nozze di Figaro*), Micaëla (*Carmen*), Liù (*Turandot*), Violetta (*La Traviata*) oder Amelia (*Simon Boccanegra*), die sie u. a. zum Glyndebourne Festival, ins Royal Opera House Covent Garden, an die Mailänder Scala, an die Wiener Staatsoper, Semperoper Dresden oder Bayerische Staatsoper führen.



**Elbenita Kajtazi**  
(Nannetta)

gehört seit der letzten Spielzeit zum Ensemble der Staatsoper Hamburg und ist noch in *Parsifal* und in *Fidelio* zu erleben. Zuvor war sie am

Aalto-Musiktheater in Essen und verkörperte dort u. a. Pamina, Violetta (*La Traviata*), Liù (*Turandot*), Musetta (*La Bohème*) oder Adele (*Fledermaus*). Darüber hinaus trat sie u. a. in der Deutschen Oper Berlin, der Semperoper Dresden, beim Glyndebourne Festival oder im Teatro Municipal de Santiago auf.



**Nadezhda Karyazina**  
(Mrs. Quickly)

wechselt als Ensemblemitglied der Staatsoper Hamburg seit der Spielzeit 2015/16 zwischen vielen verschiedenen Rollen und Stilen. Diese Spielzeit ist die russische Mezzosopranistin bereits in *Nabucco*, *Otello* und *Hänsel und Gretel* zu sehen gewesen und wird noch als Suzuki in *Madama Butterfly* zu erleben sein. Weitere Partien sind u. a. Mercédès (*Carmen*), Maddalena (*Rigoletto*), Pauline (*Pique Dame*) oder Rosina (*Il Barbiere di Siviglia*).

# Das Hamburg Ballett John Neumeier im Beethoven-Jahr

Von Jörn Rieckhoff

John Neumeier ist ein Meister der Intuition. Schon vor Jahren ahnte er, dass das Beethoven-Jubiläum eines der ganz großen Kulturereignisse des Jahres 2020 werden könnte. Indem er sämtliche 85 CDs seiner Gesamteinspielung eingehend anhörte, öffnete sich ihm musikalisch eine neue Welt. Das Ergebnis bewegt nun auch die Ballettwelt. Sein 2018 uraufgeführtes, erstes abendfüllendes Ballett mit Musik von Ludwig van Beethoven präsentierte er bereits bei Gastspielen in Hongkong und Baden-Baden. Im Festspielhaus der traditionsreichen badischen Kurstadt entstand im Herbst zudem eine Filmaufzeichnung des Balletts in Kooperation mit dem SWR und der Unitel.

## Das Beethoven-Projekt als Film

Wie schon bei früheren Aufzeichnungen bringt sich der Choreograf und Intendant John Neumeier mit seinem ganzen künstlerischen Gewicht ein. Er leitet die Retake-Session im Anschluss an die zweite Vorstellung persönlich, hält die Spannung seiner Tänzer mit Charme und Charisma aufrecht – und ist pünktlich auf die Minute um Mitternacht fertig.

In den Wochen danach richtet Bildregisseurin Myriam Hoyer den Rohschnitt ein, den John Neumeier akribisch durcharbeitet und jede Einstellung der acht Saalkameras auf ihr Potential für eine Intensivierung der Filmfassung prüft. Mitte Dezember reist er mit 17 eng beschriebenen Seiten Notizen an und nimmt sich zwei volle Tage Zeit, um dem Ballettfilm gemeinsam mit Myriam Hoyer den letzten Feinschliff zu geben.

Das Setting im Studio ist schlicht: Der Schnittraum beherbergt zwei Schreibtische an gegenüberliegenden Wänden, dazwischen vier Stühle. Immerhin gibt es Tageslicht und zwei Fenster, die sich öffnen lassen. So ist man nicht so sehr auf die Klimaanlage angewiesen. Der zentrale Arbeitsplatz ist mit drei Monitoren ausgestattet, links und in der Mitte je einer, um die verschiedenen Bildquellen anzusteuern (zwei Aufzeichnungsmitschnitte und die Retakes, jeweils in allen Kameraperspektiven), auf dem rechten Monitor wird der angewählte Ausschnitt im Vollbild ausgespielt.

Myriam Hoyer hat schon mehrere Projekte von John Neumeier betreut, zumeist als Assistentin von Thomas Grimm. Nun ist sie erstmals seine verantwortliche Bildregisseurin: „Ich hätte erwartet, dass John seine Choreografie perfekt ins Bild gesetzt sehen will. Was mich überrascht hat, war, wie konsequent er Kameraeinstellungen bevorzugt hat, die die Emotionalität seiner Tänzerinnen und Tänzer zum Ausdruck bringen.“ Die Begeisterung für das gemeinsame Projekt verbindet beide. Auf der Direktions- etage des SWR drückt John Neumeier seine Wertschätzung so aus: „Myriam Hoyer hat einen sehr guten Job gemacht. Mit ihr ist es wie mit Tänzern. Nur wenn es gut ist, was sie ‚anbieten‘, habe ich eine Idee, wie ich es weiterentwickeln kann.“



John Neumeier mit Lloyd Riggins bei den Retakes der Filmaufzeichnung des Beethoven-Projekt im Festspielhaus Baden-Baden



John Neumeier im Schnittraum des SWR Baden-Baden



John Neumeier und Myriam Hoyer (von rechts nach links) im Übertragungswagen während der Filmaufzeichnung



John Neumeier im Gespräch mit Wolfgang Gushurst

## Die Partner SWR und Unitel

Das Arbeitspensum im Schnittraum ist immens, John Neumeier kommt erst nach Mitternacht zurück ins Hotel. Und doch nimmt er sich tagsüber Zeit für Gespräche mit den Projektpartnern. Am ersten Tag schauen Wolfgang Gushurst (SWR-Hauptabteilungsleiter Kultur, Wissen, SWR2) und Ernst Buchrucker (Managing Director/Unitel) bei John Neumeier im Schnittraum vorbei. Beide verfolgen eine bereits fertiggestellte Passage aus den Eroica-Variationen und sind beeindruckt von der Sorgfalt, mit der der Choreograf den Rohschnitt neu durchdenkt.

Im Büro von Wolfgang Gushurst wird deutlich, welchen Stellenwert der Kulturchef des SWR diesem „Projekt“ beimisst, für das er gezielt einen guten Sendeplatz schon am letzten Dezembersonntag des vergangenen Jahres ausgehandelt hatte: „Noch nie gab es so viele Initiativen zu einem Komponistenjubiläum – nicht einmal bei Mozart. Bei Beethoven werden nun ganz neue Zugänge gesucht und gefunden. Es ist großartig, dass wir als großer ARD-Sender mit einer künstlerisch so hochkarätigen Produktion vertreten sind.“ Auch John Neumeier weiß die Zusammenarbeit mit dem SWR zu schätzen.

Letztlich ist es das Entgegenkommen auch in Detailfragen, das bei ihm ein positives Gefühl hinterlässt – zum Beispiel, dass zwei balletterfahrene Kamerafrauen engagiert wurden, die bereits mehrfach seine Aufzeichnungen betreut hatten. Mit großer Euphorie erläutert er seine aktuelle Arbeit im Schnittraum: „Man muss sich wirklich Zeit nehmen, um im Medium des Films eine Entsprechung zum Live-Erlebnis eines Zuschauers zu finden, auch eine gewisse dynamische Aufregung. Ein ‚Ballett-Film‘ muss eine andere Dimension haben. Das fasziniert mich!“



Aleix Martinez  
in *Beethoven-Projekt*

Foto: Kiran West

### Ein Zeitdokument

Das *Beethoven-Projekt* ist bereits für mehrere zukünftige Tournées des Hamburg Ballett eingeplant. Angesichts der großen Nachfrage sieht John Neumeier den Wert der Filmfassung nicht zuletzt darin, dass der aktuelle Aufführungsstand des Balletts an der Schwelle zum Beethoven-Jahr 2020 dokumentiert wird.

John Neumeier besitzt ein feines Gespür dafür, wie er die öffentliche Aufmerksamkeit lenken kann. Trotz des hohen Zeitdrucks absolviert er in Baden-Baden ein repräsentatives Radio-Interview, das im Umfeld der SWR-Erstaussstrahlung gesendet wurde. Unmittelbar danach stellt er sich für ein Online-Format einigen Fragen zum Beethoven-Jahr. Auch für Hamburg hat er konkrete Ideen: Am 20. Januar nutzt er eine Lücke im laufenden Spielplan der Staatsoper für eine Filmvorführung des *Beethoven-Projekts* auf Großleinwand und bietet dazu eine Signierstunde anlässlich des DVD-Release an. Allein die Ankündigung beschleunigt die Abläufe der DVD-Produktion und verschafft dem *Beethoven-Projekt* am Beginn des Jubiläumsjahrs zusätzliche Aufmerksamkeit.

### Projekte für die Zukunft

Als Unitel-Manager ist Ernst Buchrucker von diesem umfassenden, persönlichen Engagement angetan und würde gerne langfristig mit John Neumeier zusammenarbeiten: „Wir würden uns freuen, wenn wir in den nächsten Jahren weitere Produktionen mit dem Hamburger Ballett umsetzen könnten.“ Dabei kann er an eine Zusammenarbeit seiner Firma mit John Neumeier vor mehr als 40 Jahren anknüpfen. Mit Eva Wagner als Ansprechpartnerin zeichnete die Unitel das Ballett *Josephs Legende* noch im Jahr der Uraufführung 1977 an der Wiener Staatsoper auf.

Trotz aller Konzentration auf das aktuelle *Beethoven-Projekt* spielt der Choreograf John Neumeier in Gedanken bereits mit Ideen für die Zukunft. Eine Möglichkeit wäre, dem *Beethoven-Projekt* eine Fortsetzung zu geben, wie er Wolfgang Gushurst verrät: „Ich bin im Moment völlig besessen von Beethovens Musik und hoffe sehr, schon in der kommenden Spielzeit ein neues Ballett zu kreieren.“ Schmunzelnd fügt er hinzu: „Mit Kent Nagano – aber das ist noch geheim.“

Daneben gibt es einige seiner neueren Ballette, die John Neumeier gerne als Film produzieren würde. Neben *Anna Karenina* liegt ihm in dieser Hinsicht besonders seine jüngste Kreation am Herzen, *Die Glasmenagerie*. „Das wäre wirklich ein toller Film! Vor allem die Hauptdarstellerin Alina Cojocaru – sie agiert wie eine Filmschauspielerin!“, schwärmt der Hamburger Ballettintendant. Wie auch immer er sich entscheidet: Seine Fans dürfen sich freuen, denn John Neumeier ist fest entschlossen, seine Erfolgsgeschichte mit dem Hamburg Ballett in die Zukunft fortzuschreiben.

### Filmvorführung

*Beethoven-Projekt* auf Großleinwand (Hamburgische Staatsoper): 20. Januar 2020, 19 Uhr, anschließend Signierstunde mit John Neumeier zum DVD-Release

### Die nächsten Vorstellungen von *Beethoven-Projekt*:

30. April, 1. und 6. Mai, 27. Juni 2020

Eine mitreißende Ballettrevue:

## Bernstein Dances

1998 widmete John Neumeier seinem Freund Leonard Bernstein die *Bernstein Dances* und wählte eine neue Form des Erzählens, um Bernsteins komplexe Biografie auf die Bühne zu bringen: „Der Ausgangspunkt von *Bernstein Dances* ist die Musik und der ‚Spirit‘ von Leonard Bernstein. Der englische Titel impliziert zwei Bedeutungen. Er legt nahe, dass Leonard Bernstein selbst tanzt – und dass das Ballett zugleich aus einer Abfolge von Tänzen zu seiner Musik besteht.“ (John Neumeier)

Lisa Zillesen

Vorstellungen 9., 10., 18., 23. Januar 2020



Anna Laudere und Edvin Revazov in *Orphée et Eurydice*



Christopher Evans und Ensemble in *Bernstein Dances*

Liebe, Tod und Kunst:

## Orphée et Eurydice

John Neumeier situiert seine Inszenierung von Glucks Oper in einer ihm nahen Umgebung: Orphée ist Choreograf und Eurydice Primaballerina seiner Kreation. Nach einem Streit verunglückt Eurydice. Orphée fordert sie zurück und die Macht der Kunst kann den Tod überwältigen: Eurydice darf wieder ins Leben. Was im Mythos der sehnsüchtige, aber tödliche Blick Orphées zurück auf die Geliebte war, ist bei Gluck ihr Verdacht, Orphée schaue sie aus mangelnder Liebe nicht an. Der Gegenbeweis tötet sie ein zweites Mal. Bei John Neumeier kann Amor Orphée davon überzeugen, „dass Eurydice weiterleben wird: in seinem Herzen und in der Kunst – in dem Ballett, das er kreieren wird.“

Lisa Zillesen

Vorstellungen 21., 24., 29. Januar, 1. Februar 2020

Mit Alessandra Ferri in Venedig:

## Duse

Das Hamburg Ballett gastiert im Februar zum fünften Mal innerhalb von 45 Jahren in Venedig. Während die Compagnie im traditionsreichen Teatro La Fenice zuletzt 2015 John Neumeiers legendäres Ballett *Dritte Sinfonie von Gustav Mahler* zeigte, kehrt das Ensemble nun mit einem seiner neueren Ballette in die Lagunenstadt zurück. 2015 kreierte John Neumeier die Titelrolle seines Balletts *Duse* über die stilprägende italienische Theaterpersönlichkeit Eleonora Duse für einen Weltstar des Balletts: Alessandra Ferri. An fünf aufeinanderfolgenden Tagen ist diese Uraufführungsbesetzung nun erstmals außerhalb Hamburgs zu erleben. Jörn Rieckhoff

Vorstellungen im Teatro La Fenice, Venedig: 5., 6., 7., 8., 9. Februar 2020



Alessandra Ferri in *Duse*

Fotos: Kiran West





Schlussapplaus bei der Uraufführung

Foto: Kiran West

## Ein berührendes Tanzdrama

Pressestimmen zur Uraufführung von John Neumeiers 161. Ballett *Die Glasmenerie*

Rund eineinhalb Jahre mussten die Fans von John Neumeier seit dem *Beethoven-Projekt* auf ein neues Ballett des Hamburger Chefchoreografen warten. Ganz offensichtlich traf *Die Glasmenerie* einen Nerv der Zeit, denn das Medienecho war noch einmal eine Stufe intensiver als ohnehin üblich. Die dpa meldete bereits am Premierabend: „John Neumeiers *Glasmenerie* nach Tennessee Williams gefeiert“ – und präziserte in einer ausführlichen Besprechung am Folgetag: „John Neumeier gelingt es, die unausgesprochenen Wünsche der Familienmitglieder in eine starke Bewegungssprache zu übersetzen.“ (Carola Große-Wilde)

Lilo Weber kommentiert in der NZZ: „*Die Glasmenerie* ... ist ein meisterhaft komponiertes, berührendes Ballett geworden. Eines, das nahe an der literarischen Vorlage bleibt und gleichzeitig den Dramatiker und dessen Lebensgeschichte einbezieht.“ Auch Manuel Brug (Die Welt) konstatiert eine besondere choreografische Qualität: „*Die Glasmenerie* gerät Hamburgs Ballettchef ... zu einem ... intensiven und vielschichtigen, dabei sehr fokussiert erzählten Tanzdrama. Bei dem sich Bewegung und Gefühl auf das Engste durchdringen.“ Andreas Berger resümiert im Deutschlandfunk: „... das ‚plastische‘ Theater, das sich Williams einst erhoffte, ist nirgends in besseren Händen als bei Neumeier und seiner charakterstarken Compagnie.“

Von den Tänzern der Hauptrollen erfährt Gastsolistin Alina Cojocaru die größte Aufmerksamkeit. Für Annette Stiebele (Hamburger Abendblatt) bildete deren Verkörperung der Laura Rose „in ihrer anrührenden Schüchternheit und Weichheit das Zentrum dieses Abends.“ Auch Hartmut Regitz (Stuttgarter Nachrichten) zeigt sich fasziniert: „Unfassbar, wie sich Alina Cojocaru als Laura Rose fast zum Verschwinden bringen kann, ohne dass man sie jemals aus den Augen verliert.“ Auch Dorion Weickmann (Süddeutsche Zeitung) sieht in ihr eine Ausnahmekünstlerin: „Alina Cojocaru macht das Theater zum Leben und die Kunst zur Wirklichkeit. Unter den Tänzerinnen, die John Neumeier im Lauf seiner langen Karriere beflügelt haben, ist sie ohne Zweifel so etwas wie die Muse der Menschlichkeit.“

Als außergewöhnlich wird auch das Kreative Debüt des Solisten Félix Paquet gesehen. Manuel Brug (Die Welt) bezeichnet ihn als „starker, geschmeidiger Neuzugang“, für Manfred Ertel (Pinneberger Tageblatt) scheint er „mit seinem breiten Repertoire gefühlvoller Ästhetik geradezu prädestiniert für Neumeiers Art als Geschichtenerzähler“. Daneben stechen heraus: Patricia Friza, „virtuos als etwas abgehalfterte Südstaatschönheit“ Amanda (D. Weickmann/SZ), und Christopher Evans, der den Jim „mitreißend interpretiert“ (Alexandra Albrecht, FAZ).

Ruth Bender (Dresdner Neueste Nachrichten) sah eine Compagnie in exzellenter Verfassung: „Das Hamburg Ballett zeigt sich ... in seiner ganzen Variationsbreite, mixt Step und Swing, Spitze und die zersplitternde Bewegung, in die Neumeier die Figuren immer wieder ausbrechen lässt.“ Auch das Philharmonische Staatsorchester unter Simon Hewett zeigte sich in bester Verfassung, wie diese Kommentare belegen: „erstklassig präsentiert“ (HA), „sensibel“ (DNN) und „einfühlsam interpretiert“ (FAZ).

Jörn Rieckhoff



Aus der Werkstatt der Kreativität X

Foto: Kiran West

## City of Dances

John Neumeier öffnet das Ballettzentrum Hamburg für die 7. Biennale Tanzausbildung 2020 Hamburg

Die Ballettschule des Hamburg Ballett genießt international einen hervorragenden Ruf. Das merkt man nicht nur am exzellenten Bewerberfeld besonders für den Zugang zu den Abschlussklassen, sondern auch an den erfolgreichen Tanzkarrieren der bisherigen Absolventen. Internationale Partnerschaften und Tourneen, dazu die regelmäßigen Aufführungen unter anderem in der Hamburgischen Staatsoper bilden eine wichtige Säule der Außenwirkung. Daneben engagiert sich die Ballettschule in der Ausbildungskonferenz Tanz (AK|T), einem Zusammenschluss aller staatlichen Tanzausbildungsinstitutionen in Deutschland.

Vom 17. bis zum 23. Februar ist die Ballettschule des Hamburg Ballett Gastgeber der diesjährigen Biennale Tanzausbildung. Dieses zentrale Bildungs- und Netzwerktreffen der AK|T für angehende professionelle Tänzer wird in Hamburg in mehrfacher Hinsicht konzeptionell erweitert. In diesem Jahr wurden gezielt auch Schülerinnen und Schüler von Ausbildungsinstitutionen aus dem Ausland angesprochen. Zudem gibt es erstmals eine großangelegte Kooperation mit der so genannten freien Szene: Kampnagel bringt sich als Veranstaltungsort ein und präsentiert zeitgleich das hauseigene Festival Fokus Tanz. Diese Art der Zusammenarbeit wird nicht nur von der Kulturpolitik wohlwollend begleitet, sondern liegt auch Ballettdirektor John

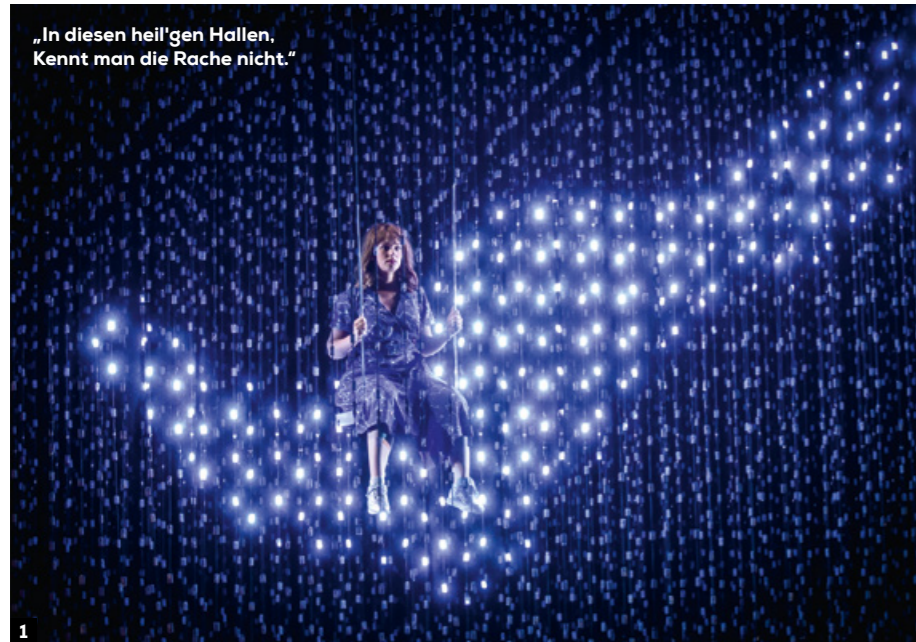
Neumeier persönlich am Herzen: „Seit ich 1973 nach Hamburg gekommen bin, habe ich für ein möglichst vielfältiges, hochkarätiges Veranstaltungsprogramm im Bereich Tanz geworben. Je mehr künstlerische Handschriften präsent sind, desto größer wird die Anziehungskraft von Hamburg als ‚City of Dances‘. Davon können auch die gefragten Produktionen des Hamburg Ballett nur profitieren.“

Ganz bewusst eröffnet John Neumeier den Teilnehmern der Biennale Tanzausbildung einen umfassenden Einblick in das vielfältige künstlerische Leben im Ballettzentrum Hamburg. In den lichtdurchfluteten Sälen des Fritz-Schumacher-Baus proben die Stars des Hamburg Ballett, werden die Ballettschüler mit angeschlossenem Internat ausgebildet – und hier ist auch die künstlerische Heimat des Bundesjugendballett. Im Programm der Biennale Tanzausbildung werden vier verschiedene „Ateliers“ angeboten, die einen Zugang zum Repertoire des Hamburg Ballett und des Bundesjugendballett erschließen, aber auch prägende Kreationen John Neumeiers für seine Ballettschule nahebringen (*Beethoven Dances*, *Yondering*). Besondere Akzente vermitteln ein inklusiver Workshop mit dem Bundesjugendballett und Führungen durch die weltweit einzigartige Tanz- und Ballettsammlung der Stiftung John Neumeier.

Wenn die Teilnehmer am 17. Februar eintreffen, kann das entstehen, was als Leitgedanke über der 7. Biennale Tanzausbildung 2020 Hamburg steht: eine „City of Dances“.

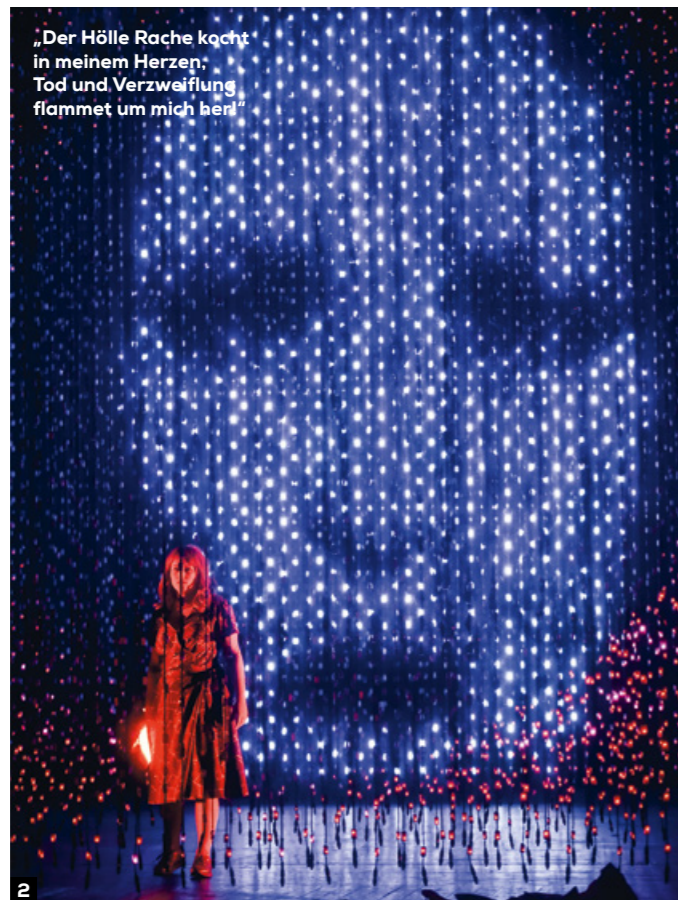
Jörn Rieckhoff

# Coole neue Zauberflöten-Welt



„In diesen heil'gen Hallen, Kennt man die Rache nicht.“

1. Die schützende Hand aus Licht, in der Pamina durch die Lüfte schwebt, gehört Sarastro, der das Mädchen entführen ließ, um es dem Einfluss der nächtlichen Fürstin zu entziehen ...



„Der Hölle Rache kocht in meinem Herzen, Tod und Verzweiflung flammet um mich her!“

2. Die Königin der Nacht singt ihre halsbrecherischen Koloraturen aus dem Orchestergraben und wird mit einer Live-Kamera als bedrohlich riesige Video-Projektion grell verzerrt auf die Bühne übertragen.

Die Werkstatistik bescheinigt der *Zauberflöte* Jahr für Jahr Dauerbrenner-Status. Und Mozarts letztes Werk gilt als Einstiegsdroge für zukünftige Opernfans. Die Hamburger Produktion von Jette Steckel und ihrem Team aus dem Jahr 2016 ist mehr als ein nettes Märchen. Sie ist eine Parabel auf das Erwachsenwerden, erzählt von Freundschaft, Liebe und Hass und geht mit einem Notfall los. Zur Ouvertüre klappt ein alter Mann auf allerbestem Parkett-Platz in der ersten Reihe zusammen. Flugs tragen „Sanitäter“ ihn aus dem Zuschauerraum direkt auf die Bühne, wo er „Zu Hilfe, zu Hilfe! sonst bin ich verloren“ eine Nahtoderfahrung macht. Keine Schlange bedroht Tamino, der Tod hat ihn im Griff. Wie im Zeitraffer spult sich daraufhin Taminos Leben ab: Die drei Damen streiten sich liebevoll darum, wer den Säugling halten darf: „Ein holder Jüngling, sanft und schön.“ Als Sechsjähriger lernt Tamino Papageno, einen Paradiesvogel mit Rastalocken, kennen, als Teenager verknallt er sich hoffnungslos in Pamina, die Tochter der Königin der Nacht. Sie springt als Lichtgestalt in seinen Sinn. In Riesenschritten durchlebt Tamino gute und schlechte Zeiten, Prüfungen warten auf ihn und wenn er Pamina am Ende endlich wiederfindet, sind beide schon ergraut und wacklig auf den Beinen.

Mit den technischen Möglichkeiten unserer Zeit setzt Jette Steckels Konzept die Handlung der Oper für heutige, auch junge Menschen in Szene. Acht Vorhänge mit 28.800 LED-Lichtern, aufwendig gesteuert von einem Hochleistungsrechner über 192 Rechnersysteme, 384 Schnittverbindungen mit 62.000 Stecksystemen, die 86.400 Kanäle ansteuern, erzeugen faszinierende Bilder und Projektionen. Labyrinth, Muster, Gesichter, Sternschnuppen, Symbole, Schlüsselwörter, kalte Regentropfen und die unendliche Weite des Alls mit einem schwebenden Astronauten als Tempel-Türhüter – alles lässt sich mit den leuchtenden Kugeln zaubern.



„Sieh Tamino, diese Tränen Fließen Trauer, dir allein. Fühlst du nicht der Liebe Sehnen, So wird Ruh im Tode sein.“

**28.800** LED-Lichter  
**62.000** Stecksysteme  
**192** Rechnersysteme  
**86.400** Kanäle  
**384** Schnittverbindungen

3. Der LED-Leuchten-Wald beginnt in langen, kalten Tropfen zu weinen, wenn Pamina ihre bis in den Tod bedingungslose Liebe zu Tamino besingt – einer der vielen herzergreifenden Momente des Abends.



„Zerschmettert, zernichtet ist unsere Macht, Wir alle gestürzt in ewige Nacht.“

4. Ihren fliegenden Bühnenauftritt hat die Königin der Nacht gehüllt in eine Mondlandschaft. Drei Gewerke der Kostümabteilung, die Damen-Gewandmeisterei, die Damen-Schneiderei und die Kostümalerei, haben 120 Stunden Arbeit in dieses phantastische Kleid gesteckt. Ein Einzelstück, das viel können muss: durch zahllose bemalte Hohlkordeln und Applikationen eine dreidimensionale Wirkung entfalten und dabei leicht bleiben, um den Tragekomfort zu gewährleisten. Die Stoffe müssen qualitativ hochwertig sein, um im Repertoirebetrieb über viele Jahre zu bestehen und die Reinigungen unbeschadet zu überstehen. Es muss änderungsfreundlich geschneidert sein, um es – oft auch in kürzester Zeit – auf die Maße von um- oder neubesetzte Königinnen anzupassen. Und es verlangt einen unsichtbaren Einsatz für Karabinerhaken an der Taille, um die Sängerin bei ihren Flügen abzusichern.

Wolfgang Amadeus Mozart

*Die Zauberflöte*

**Musikalische Leitung:** Nicolas André  
**Inszenierung:** Jette Steckel  
**Bühnenbild:** Florian Lösche  
**Kostüme:** Pauline Hüners  
**Dramaturgie:** Johannes Blum, Carl Hegemann  
**Video:** EINS[23].TV (Alexander Bunge)  
**Licht:** Paulus Vogt  
**Chor:** Eberhard Friedrich  
**Spielleitung:** Holger Liebig

Sarastro Liang Li  
 Tamino Olesiy Palchykov  
 Pamina Katharina Konradi  
 Sprecher Levente Páll  
 Priester Hiroshi Amako  
 Königin der Nacht Antonina Vesenina  
 Drei Damen Hellen Kwon, Kady Evanyshyn, Ida Aldrian  
 Papageno Zak Kariithi  
 Monostatos Peter Galliard  
 Papagena Larissa Wäspsy  
 Zwei Geharnischte Jürgen Sacher/Robert Watson (14.02.), Hubert Kowalczyk  
 Drei Knaben Solisten des Tölzer Knabenchors

Unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper

**Aufführungen**  
 12., 14., 20., 29. Februar, 6. März, 19.00 Uhr

Scheinbar fliegende Menschen, das gab es schon im barocken Zaubertheater. Und auch als die *Zauberflöte* das Licht der Welt erblickte, wurde sie auf der Höhe neuester Showtechnik zeitgemäß umgesetzt – vor 228 Jahren hieß der Showmaster Emanuel Schikaneder, Regisseur, Librettist und Impresario der Uraufführung, die, wie Zeitgenossen berichteten, „mit großen Kosten und vieler Pracht in den Dekorationen“ über die Bühne ging.

Konzept: Daniela Becker



Alban Berg: Lulu

## Der Pianist als Dame

Interview mit Bendix Dethleffsen

### Alban Berg

Lulu

**Musikalische Leitung:** Kent Nagano  
**Inszenierung:** Christoph Marthaler  
**Bühnenbild und Kostüme:** Anna Viebrock  
**Licht:** Martin Gebhardt  
**Dramaturgie:** Malte Ubenauf  
**Spielleitung:** Petra Müller

Lulu Barbara Hannigan  
 Gräfin Geschwitz Anne Sofie von Otter  
 Dr. Schön/Jack Jochen Schmeckenbecher  
 Alwa Charles Workman  
 Tierbändiger/Athlet Ivan Ludlow  
 Schigolch Sergei Leiferkus  
 Der Maler/Neger Peter Lodahl  
 Eine Theater-Garderobiere/Gymnasiast  
 Marta Świdarska  
 Der Prinz/Kammerdiener/Marquis  
 Dietmar Kerschbaum  
 Der Medizinalrat Dr. Goll/Polizist/Professor  
 Martin Pawlowski  
 Theaterdirektor Denis Velez  
 Auguste Artinelli Marc Bodnar  
 Bianetta Gazil Liliana Benini  
 Madelaine de Marelle Begoña Quiñones  
 Ludmilla Steinherz Sasha Rau  
 Kadéga di Santa Croce Sylvana Seddig  
 Eine Violinistin Veronika Eberle  
 Ein Pianist Bendix Dethleffsen

Unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper

### Aufführungen

2. Februar, 16.00 Uhr,  
 5., 7., 9. Februar, 18.30 Uhr

„Der größte Clou der Inszenierung allerdings ist die mutige Lösung des Schlusses. Intim bis zum Exzess.“ (Der SPIEGEL)

### Welchen Weg haben Sie genommen, um am Ende musikalischer/pianistischer Partner von Christoph Marthaler zu werden?

Ich habe nach dem Abitur eine klassische Kapellmeister-Laufbahn begonnen: Dirigierstudium in Köln, Assistenzen in Hamburg, Korrepetitoren-, später Kapellmeisterstellen in Essen und Kassel. Meine wichtigsten Lehrer und Förderer waren Manfred Richter, Ingo Metzmacher (Hamburg) und Stefan Soltesz (Essen). 2006 hat Christoph Marthaler kurzfristig einen Pianisten für die Produktion *Winch only* in Brüssel gesucht. Ich war interessiert und wurde empfohlen. Wir haben uns getroffen, miteinander gegessen, geredet und sofort gut verstanden – kein Vorspiel oder dergleichen. Das ist jetzt fast 14 Jahre her und wir haben seitdem über 20 gemeinsame Produktionen gemacht.

### Was ist das Besondere an der Arbeit Marthalers bzw. mit Marthaler?

Durch Marthaler habe ich gelernt, dass Musik im Theater nicht zwingend Oper, Tanz- oder Schauspielmusik sein muss. Für manche Szenen, Situationen oder Vorgänge in seinen Stücken eignet sich oft eher Musik, die nicht fürs Theater geschrieben wurde. Mich haben von Anfang an die stilistische Vielfalt und die Zitat- und Collagetechniken in seinen Stücken interessiert. Ich mag es, das durch unsere Hörgewohnheiten teilweise erstarrte und angestaubte klassische Repertoire neuen personellen und räumlichen Gegebenheiten und Möglichkeiten anzupassen, ohne die Musik zu verraten oder zu karikieren. Hinzu kommt seine schon oft beschriebene „familiäre“ Arbeitsweise: Individuelle Stärken und Besonderheiten der Darsteller werden gefördert. Er arbeitet nie mit Druck und seine Autorität übt er immer mit Humor und Vertrauen in die Darsteller aus.

### Der dritte Akt der Lulu ist von Alban Berg komplett komponiert, aber nur zu einem kleinen Teil von ihm instrumentiert worden. Wie kam es zur Entscheidung, diesen fragmentarischen Charakter zu erhalten?

Marthaler hat zunächst eine personelle Ausdünnung (vor allem im Paris-Bild) sowie eine inhaltliche Konzentration und Reduktion angestrebt. Davon ausgehend wollte er eine fürs Publikum konkret wahrnehmbare Veränderung der Hörperspektive für das Unfertige schaffen. Eben nicht mehr die Verschmelzung von Gesang und homogenem Orchesterklang, sondern eine räumliche Aufspaltung in Bühne, Seitenbühnen und Hinterbühne. Die komplexe Lulu-Musik auf große Distanzen zusammenspielen, ist eine ziemlich riskante Angelegenheit, aber auch eine schöne Herausforderung.

### Wenn Sie nicht mit Marthaler arbeiten, in welchen Zusammenhängen und an was arbeiten Sie sonst?

Ich bin nach wie vor ein leidenschaftlicher Repetitor. Die Arbeit mit SängerInnen, speziell das Einstudieren von Opernpartien, macht mir große Freude. Gelegentlich arbeite ich auch mit anderen RegisseurInnen, wenn es für mich musikalisch interessant ist. Vielleicht ergibt sich irgendwann mal wieder eine Dirigier-Option. Aber auch das Orgelspiel reizt mich sehr. *Johannes Blum*

## Giacomo Puccini: Madama Butterfly

**Musikalische Leitung:** Daniele Callegari  
**Inszenierung:** Vincent Boussard  
**Bühnenbild:** Vincent Lemaire  
**Kostüme:** Christian Lacroix  
**Licht:** Guido Levi  
**Dramaturgie:** Barbara Weigel  
**Chor:** Christian Günther  
**Spielleitung:** Holger Liebig

*Cio-Cio San* Elena Guseva  
*Suzuki Nadezhda* Karyazina  
*Kate Pinkerton* Kady Evanyshyn  
*B. F. Pinkerton* Stefano La Colla  
*Sharpless* Alexey Bogdanchikov  
*Goro* Daniel Kluge  
*Il Principe Yamadori* Peter Galliard  
*Lo Zio Bonzo* Tigran Martirosian  
*Il Commissario Imperiale* Jóhann Kristinsson

Unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper

### Aufführungen

15., 19., 22. Februar, 19.30 Uhr



## Giuseppe Verdi: La Traviata

**Musikalische Leitung:** Giampaolo Bisanti  
**Inszenierung:** Johannes Erath  
**Bühnenbild:** Annette Kurz  
**Kostüme:** Herbert Murauer  
**Licht:** Olaf Freese  
**Dramaturgie:** Francis Hüßers  
**Chor:** Christian Günther  
**Spielleitung:** Holger Liebig

*Violetta Valéry* Christina Poulitsi  
*Flora Bervoix* Ida Aldrian  
*Annina* Katja Pieweck  
*Alfredo Germont* Liparit Avetisyan  
*Giorgio Germont* Markus Brück  
*Gastone* Peter Galliard  
*Il Barone Douphol* Jóhann Kristinsson  
*Il Marchese d'Obigny* David Minseok Kang  
*Il Dottore Grenvil* Hubert Kowalczyk  
*Giuseppe* Hiroshi Amako

### Aufführungen

6., 11., 13. Februar, 19.00 Uhr,  
 16. Februar, 16.00 Uhr



## Richard Wagner: Der fliegende Holländer

**Musikalische Leitung:** Christof Prick  
**Inszenierung und Bühnenbild:** Marco Arturo Marelli  
**Kostüme:** Dagmar Niefind-Marelli  
**Licht:** Manfred Voss  
**Dramaturgie:** Barbara Weigel  
**Chor:** Christian Günther  
**Spielleitung:** Birgit Kajtna

*Holländer* Andrzej Dobber  
*Senta* Allison Oakes  
*Erik* Michael Schade  
*Daland* Wilhelm Schwinghammer  
*Steuermann* Daniel Kluge  
*Mary* Katja Pieweck

Unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper

### Aufführungen

18., 21., 27. Februar, 19.30 Uhr,  
 1. März, 17.00 Uhr



**Georg Friedrich Händel**

*Alcina*

**Musikalische Leitung:** Christopher Moulds  
**Inszenierung:** Christof Loy  
**Bühnenbild und Kostüme:** Herbert Murauer  
**Choreografie:** Beate Vollack  
**Licht:** Reinhard Traub  
**Spielleitung:** Petra Müller

*Alcina* Hulkar Sabirova  
*Ruggiero* Maite Beaumont  
*Bradamante* Katarina Bradić  
*Morgana* Julia Lezhneva  
*Oberto* Narea Son  
*Oronte* Fabio Trümpy  
*Melisso* Nikolay Borchev

**Aufführungen**

23. Februar, 17.00 Uhr,  
 28. Februar, 3., 7. März, 18.30 Uhr



**Welches Ende würden Sie sich für die Figur der Morgana wünschen?**  
 Morgana hat die Transformation ihrer Schwester miterlebt und selbst genügend darunter gelitten. Sie wählt einen anderen Weg, den Weg der Wahrheit, den ich ihr von Herzen wünsche.

**Ihr zweites Soloalbum widmen Sie ganz und gar Händel. Der Fokus liegt auf seiner Kompositionstätigkeit in Italien, d. h. es erklingen sowohl Oratorien als auch Bühnenwerke, wie Rodrigo. Welche Rolle spielt die Barockmusik in Ihrer Sängerinnenlaufbahn?**  
 Barockmusik ist ein riesiger Teil meines Lebens. Ich bin ein Fan seit ich 11 Jahre alt bin und werde dieser Musik immer treu verbunden bleiben. Es freut mich, dass ich durch den Gesang meine Liebe zu dieser Musik ausdrücken kann.

**Zuletzt standen sie in Hamburg als Rosina in Il Barbiere di Siviglia auf der Bühne bei den Italienischen Opernwochen 2019. Die Mezzosopranistin Elena Obratsova sagte zu Ihnen, als sie erfolgreich an ihrem Wettbewerb teilnahmen: „Du bist eine Rossini-Stimme“.**  
 Elena Obratsova hat mich im Alter von 16 Jahren Vivaldis „Agitata da due venti“ singen hören. Sie kam auf mich zu und sagte, ich solle auf jeden Fall Rossini-Arien lernen. Sie erzählte mir, dass sie selbst immer Rossini singen wollte, aber ihre Stimme eine andere Richtung, einen anderen Stil, eingeschlagen habe. Seitdem hat sie mich immer unterstützt und in all meinen Vorhaben ermutigt. Sie hatte immer Vertrauen in mich und dafür bin ich dankbar.

**Der Beruf der Sängerin ...**

... bereitet mir eine große Freude. Deine Stimme ist selbstständig, in der Form, dass sie ihren eigenen Geschmack hat und ihre individuelle Richtung einschlägt. Es kann sehr aufregend sein, die Vorlieben der eigenen Stimme zu entdecken und dabei sich selbst sowie die stimmlichen Möglichkeiten weiterzuentwickeln.

*Interview: Andrea Zeh*



# „Eine der berührendsten Arien, die Händel je geschrieben hat“

Julia Lezhneva ist nach ihrem Debüt an der Hamburgischen Staatsoper 2018 als Morgana in Händels *Alcina* erneut auf der Hamburger Opernbühne zu erleben. Im Interview verrät sie, wie sehr die Barockmusik sie geprägt hat und was sie an der Figur der Morgana besonders fasziniert.

**Die Oper spielt auf der Zauberinsel Alcinas. Morgana, ihre Schwester, heißt die als Mann**

**verkleidete Bradamante auf der Insel willkommen und verliebt sich auf den ersten Blick in sie/ihn. Wie würden Sie Morgana charakterisieren? Ist sie mehr als die verliebte, naive Schwester?**

**JULIA LEZHNEVA:** Morgana ist jung und unerfahren, aber nicht dumm. Alcina ist ihre Bezugsperson auf der Insel und hat einen großen Einfluss auf sie, der allerdings im Laufe der Oper schwindet. Sie lernt auch Zaubersprüche von ihrer Schwester, die sie bei Bradamante versucht anzuwenden. Dabei vergisst sie völlig ihre aktuelle Inselliebe Oronte.

**Welches ist Ihre Lieblingsarie der Morgana?**

Ihre Arie „Credete al mio dolore“ im dritten Akt ist eine der berührendsten Arien, die Händel je geschrieben hat. Nach der erlebten

Enttäuschung fleht sie in der Arie um Orontes Liebe und Vergebung. Morgana ist in diesem Moment sehr zerbrechlich und einsam, aber vor allem aufrichtig. Der Augenblick steht nicht mehr unter dem negativen Einfluss von Magie. Händel stellt der Gesangsstimme hier ein tröstendes, solistisches Streichinstrument an die Seite. Die Klänge beider Stimmen umspielen sich gegenseitig auf wunderbare Weise.

**Christof Loy kreiert in seiner Inszenierung (2002) zwei Welten: Die Traumwelt der Zauberin Alcina, in der getanzt und sinnlich geliebt wird, sowie die reale Wirklichkeit, die immer dominanter wird. Diesen Gegensatz symbolisieren bereits die teils pastellfarbenen Barockkostüme des Inselvolkes gegenüber dem Militärlook der gestrandeten Bradamante. Würde Morgana gerne in der Zauberscheinwelt Alcinas bleiben?**

Wir erleben Morgana schon zu Beginn der Oper als neugierige und lebenshungrige junge Frau. Sie kennt jedoch nichts anderes als die

Zauberinsel. Bradamante bringt Abwechslung in ihre Welt und inspiriert sie. Der Einbruch der realen Welt ist wie ein Weckruf für Morgana, der dazu führt, dass sie sich nach einer Veränderung sehnt. Mir macht es großen Spaß, die Entwicklung dieser Figur in der Inszenierung von Christof Loy an der Seite meiner tollen Kollegen und Kolleginnen darzustellen.



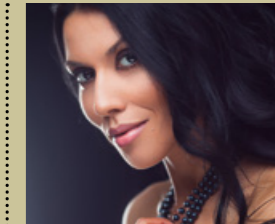
**Christopher Moulds** (Musikalische Leitung) ist ein gefragter Dirigent, der u. a. in Berlin, München, Essen, Wien, Lyon, London, Madrid, Rom, New York oder Buenos Aires gastiert. Er dirigiert Repertoire von Monteverdi, Händel und Mozart bis hin zu zeitgenössischen Werken. Mit *Alcina* debütiert der Brite nun an der Staatsoper Hamburg.



**Hulkar Sabirova** (*Alcina*) gibt mit der Titelpartie ihr Rollen- und Hausdebüt an der Staatsoper Hamburg. Die usbekische Sopranistin begeistert Publikum und Presse mit Partien wie *Rosina* (*Il Barbiere di Siviglia*), *Königin der Nacht*, *Leonora* (*Il Trovatore*) oder *Rosalinde* (*Die Fledermaus*) in Berlin, Essen, Dresden, Moskau oder Verona.



**Maite Beaumont** (*Ruggiero*) gelang 2002 als *Ruggiero* in der Hamburger Neuproduktion *Alcina* der Durchbruch. Damals war die Mezzosopranistin Mitglied des Internationalen Opernstudios der Staatsoper Hamburg, von 2003 bis 2006 Ensemblemitglied. Mit Partien wie *Donna Elvira*, *Rosina* oder *Angelina* gehört sie zu den wichtigsten Sängerinnen ihres Fachs.



**Katarina Bradić** (*Bradamante*) debütierte 2014 in dieser Partie beim Festival in d'Aix-en-Provence und wird nun erstmals auf der Bühne der Staatsoper Hamburg zu erleben sein. Ihr vielfältiges Repertoire umfasst Partien wie *Medea* (*Giasone*), *Amastre* (*Serse*), *Carmen* oder *Suzuki* (*Madama Butterfly*), die sie auf internationalen Bühnen darbietet.

instabile

## Der Film zur Oper Orson Welles' Falstaff

Glocken um Mitternacht. (1966)

Orson Welles knüpft bei seiner Filmadaption an die vielen anderen Auftritte an, die Falstaff bei Shakespeare hat: Der junge Prinz von Wales - statt sich wie ein wahrer Thronfolger zu betragen - überfällt Pilgerzüge und vergnügt sich in Freudenhäusern - den Lebemann Sir John Falstaff, "einen gewaltigen Hügel aus Fleisch", stets an seiner Seite. Orson Welles, amerikanischer Schauspieler und Regisseur, eine der legendärsten Figuren der Filmgeschichte, begann seine Karriere mit einer Hörspielversion von H.G. Wells' Krieg der Welten, die von der Invasion von Außerirdischen berichtet. "F wie Fälschung", „Der Prozeß“ (nach Kafka, mit Romy Schneider) und „Citizen Kane“ (einer der besten Filme, die je gedreht wurden) markieren zusammen mit seiner dritten Shakespeare-Adaption „Falstaff - Chimes of Midnight“ die Eckpunkte seines Ruhms. „Welles wechselt virtuos von der derben Komik der Freudenhaus-Szenen zur kalten Macht- und Rechtanalyse der Herrschenden in leeren Burgen. Die mittelalterliche Apokalypse der Schlacht von Shrewsbury ist in ihrer Montagekunst unerreichbar“ (Blickpunkt:Film)

mit Orson Welles, Jeanne Moreau, John Gielgud, Margaret Rutherford u.a. Regie: Orson Welles. Vorstellung 21. Januar, 19:00 Uhr, Metropolis Kino (Originalfassung)

Pressestimmen zur Uraufführung

## IchundIch von Johannes Harneit

„Hochaktuell – aber ohne Aktualisierungszwang“, so titelt die Besprechung des Deutschlandfunks zu dem Auftragswerk der Hamburgischen Staatsoper *IchundIch*. Bei Publikum und Presse wurde die Uraufführung im Jahr des 150. Geburtstages von Else Lasker-Schüler begeistert aufgenommen. „In der Vertonung von Johannes Harneit bekommt das vielschichtige Geschehen eine Sinnlichkeit, eine Eindringlichkeit, die fesselt und auch bedrückt. So etwa, wenn Lasker-Schülers Mephisto, der alte Mephisto wurde früh ausgemustert, sich den Nationalsozialisten entgegenstellt. Als Dokumentaroper ohne Aktualisierungszwang gelingt hier eine Schlüsselszene. (...) Von Treskow konzentriert sich darauf, dem ohnehin komplexen Werk eine klar strukturierte Aufführung zu ermöglichen. Ohne aktuelle Anspielungen. Die Kraft dieses Musiktheaters unter der Musikalischen Leitung

von Johannes Harneit zeigt sich auch dank eines fein aufspielenden Kammerorchesters und eines stimmig besetzten Sängersensembles. (...) *IchundIch* von Johannes Harneit verdient weitere Aufführungen auch an anderen Theatern“, so das Credo von Dagmar Penzlin in ihrer Besprechung im Deutschlandfunk. „Alle haben aus der Probebühne mit dem Publikum in der Mitte einen Raum gezimmert, der zu immer neuen Assoziationen verleitet und zwei Stunden lang keine Minute an Spannung verliert“, so Ute Schalz für die Neue Musik Zeitung. „Harneit gelingt (...) ein Kunststück: die Musik ist aufregend und sinnlich in jedem Ton, bestens interpretiert von einem Hochschul-Ensemble unter seiner Leitung. Nach zunächst fragendem Innehalten begeisterter Beifall.“

Michael Bellgardt

Afterwork

## Sehnsucht nach dem Paradies

In den *Seeigeln* fanden ihre Stimmen erstmals zueinander, in *IchundIch* glänzten sie gleich in der nächsten Uraufführung – im AfterWork nun teilen die beiden die Sehnsucht nach dem Paradies mit uns: Kammersängerin Gabriele Rossmann und Opernstudio-Mitglied Hiroshi Amako. Pianist Eberhard Hasenfratz begleitet die lyrischen Stimmen durch einen romantischen Abend voller Wünsche, Träume und Sehnsüchte nach der alles erfüllenden Liebe. Die Lieder und Duette umkreisen Schumann und Fauré mit kleinen Ausflügen zu Brahms, Korngold, Saint-Säens u. a. Willkommen im Paradies auf Erden!

## Das Opernrätsel | Nr. 2

### „Wir sind geborene Narren“

Dies ist das 20. oder 21. Opernrätsel, das seit 2016 aus dieser Feder floss. Eventuell ein Anlass für ein Jubiläum zum Jahreswechsel – eventuell aber auch nicht. Whatever. Vielleicht unwichtig. Oder egal. Who cares. Falstaff jedenfalls nicht:

**CAJUS** [...] meine Stute reitet Ihr elend und zu Schanden, Tut meinem Haus Gewalt an! [...] Und wäret zwanzig Mal Ihr John Falstaff und ein Ritter, Ihr solltet doch mir Rede stehn!  
**FALSTAFF** Da habt Ihr Red' und Antwort: Was Ihr gesagt, das tat ich.  
**CAJUS** Nun? Und?

**FALSTAFF** Ich tat's mit Fleisse.

**CAJUS** So ruf' ich an den Rat Des Königs.

**FALSTAFF** [...] Macht Euch nicht selbst zum Affen!

Das ist der Rat John Falstaffs.

Der Falstaff liegt im Trend der Zeit. Einer, der tun und sagen kann, was er will und dem kaum Konsequenzen blühen. Während Falstaffs Pläne gewitzt gebremst werden, kommt 2019 so mancher Politiker mit hier noch zahm dargestellten Aussagen wie „[wir] werden die Schutthaldden der Moderne beseitigen“ in den thüringischen Landtag. Und der Witz? An der Sache. Klug nur werden wir durch Schaden!, weiß Falstaff. Ah, dann ist ja gut, denkt man und wälzt sich auf die andere Seite des Sofas. Ich sehe den Dicken im Fernsehen, den mit den kleinen Händen – fast wurde er im Wäschekorb ins Wasser geworfen, fast. Der ist mit Vorwürfen wie menschenverachtender Rede, sexuellen Übergriffen und Amtsmissbrauch konfrontiert. Seine Entgegnung: „Ich könnte jemanden mitten auf der 5th Avenue in New York erschießen und die Leute würden mich trotzdem wählen.“ Oder mit Falstaffs Worten: Was Ihr gesagt, das tat ich. / Ich tat's mit Fleisse. Und da werden wir vielleicht doch nicht so klug durch Schaden ... aber ist der Spaß nun vorbei? Gefährlicher Weise eher nicht, denn: Alles ist Spass auf Erden, Der Mensch ein geborener Tor; Und glauben wir weise zu werden, Sind dümmer wir als zuvor. Hoffen wir, dass es wen interessiert.

### FRAGE

*Verdi, bzw. sein Librettist Arrigo Boito, war nur einer unter vielen Komponisten, die sich für den „Falstaff“-Stoff interessiert haben. Welcher Mozart-Zeitgenosse hat eine „Falstaff“-Oper komponiert? Ein Duett daraus hat Beethoven zu einem Klavierwerk inspiriert.*

Senden Sie die Lösung bitte bis zum 17. Februar 2020 an die Redaktion „Journal“, Hamburgische Staatsoper, Postfach, 20308 Hamburg. Mitarbeiter der Hamburgischen Staatsoper und ihre Angehörigen sind leider nicht teilnahmeberechtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

### DAS KÖNNEN SIE GEWINNEN

1. Preis: Zwei Karten für **Messa da Requiem** am 19. März 2020
2. Preis: Zwei Karten für **Hamlet** am 31. März 2020
3. Preis: Zwei Karten für **Parsifal** am 19. April 2020

**Das war beim letzten Mal die richtige Antwort:**

»» Lucinda Childs

Die Gewinner werden von uns benachrichtigt.

PELZWERK°HAMBURG

Stefan Buchmann



individuell & professionell

Design  
Fachberatung  
Maßanfertigung  
Umarbeitung  
Samtveredelung  
Scheren oder Rupfen  
Färben  
Reparatur  
Reinigung  
Aufbewahrung  
Inzahlungnahme  
bei Neukauf

Eppendorfer Landstraße 54 · 20249 Hamburg

Ruf 040.476590 · www.pelzwerk-hamburg.de

**Peter Maxwell Davies**

*Die beiden Fiedler*  
Arrangement: Philipp Vandr   
Deutsche Fassung: Jens Luckwaldt

**Musikalische Leitung:** Luiz de Godoy  
**Inszenierung:** Stephan Witzlinger  
**Bühnenbild und Kostüme:** Lena Scheerer  
**Choreografie:** Milena Junge  
**Dramaturgie:** Janina Zell  
**Musiktheaterp dagogik:** Eva Binkle

Tom Sungho Kim  
Gavin Nicholas Mogg  
Königin der Trolle Na'ama Shulman  
König der Trolle Lenna Tayyeb/Mathis Simon  
Chor Schülerinnen und Schüler  
aus Hamburger Schulen

**Aufführungen**

Premiere 8. Februar, 17.00 Uhr  
Vorstellungen 9., 15., 23. Februar,  
14.30 und 17.30 Uhr  
11., 12., 18., 19. Februar, 11.00 Uhr  
14., 16., 21., 22. Februar, 17.00 Uhr



## Gibt's die wirklich?

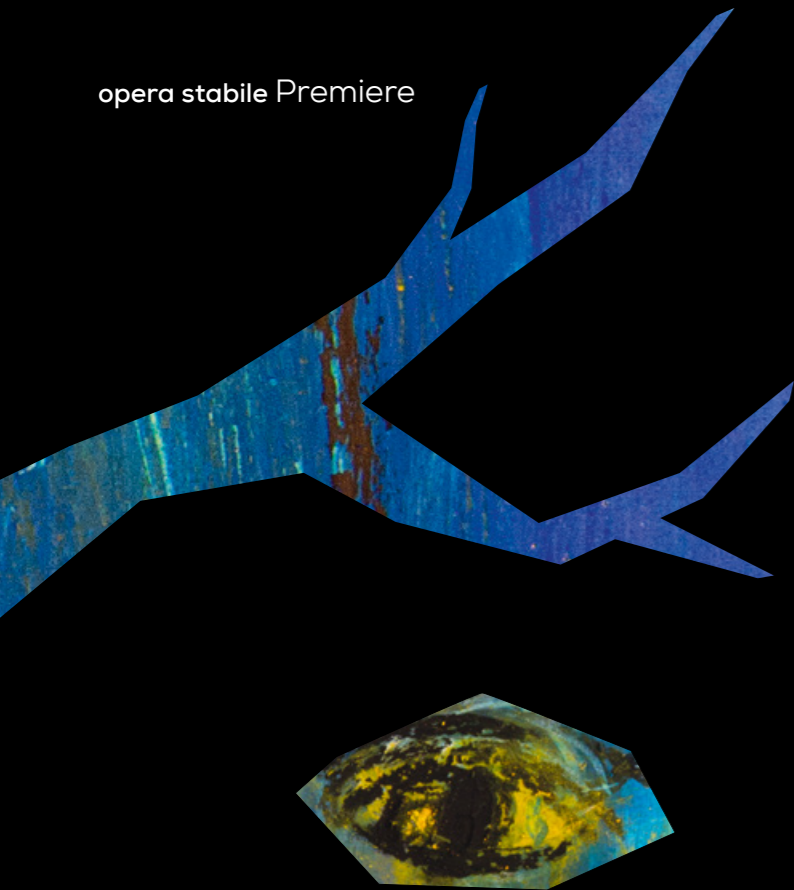
Die beiden Fiedler – eine Kinderoper voll magischer Orte, spukender Klänge und mystischer Wesen

Wenn Menschen zu Trolle werden und tanzend, springend, singend durch die opera stabile huschen, nähern wir uns langsam der Oper für Kinder mit Kindern: Die opera piccola steht in den Startlöchern. 24 Trolle kommen jedes Wochenende in der Staatsoper zusammen und bereiten das für Hamburg neu bersetzte Stück des britischen Komponisten Peter Maxwell Davies für die Premiere am 8. Februar 2020 vor. Ob Grundschul-kinder oder Jugendliche, die bunte Trollschar spitzt gespannt die Ohren, wenn Alsterspatzen-Chorleiter Luiz de Godoy schauerliche Lockrufe mit ihnen probt – Klänge, die feinstens abgestimmt werden, damit sie ihre Magie entfalten und die Handlung ins Rollen bringen ...

*Nachts, im Wald. Ruhig ist es hier, es duftet nach Moos und Regenwürmern, Nachfalter surren umher. Von Ferne hallt Musik, ein Hochzeitslied – oder schwirrt es bloß noch in den Köpfen? Es raschelt im Laub. Was war das? Tom und Gavin schauert es. Unmöglich, dass an der alten Erzählung über Trolle in dieser Gegend etwas dran ist. Aber wer weiß? Lieber auf schnellstem Weg zurück nach Hause! Doch plötzlich ist Tom samt seiner Geige verschwunden, wie vom Erdboden verschluckt. Das waren doch nicht etwa Trrr ... Trrr ... Trolle? Hat die Musik sie angelockt? Toms Geigenmelodien? Tom erlebt eine verrückte Nacht und spielt für die tanzenden Trolle. Zum Dank hat er einen Wunsch frei und der sei wohlbedacht! Denn das Leben im Dorf geht weiter und als Tom und Gavin sich endlich wiedersehen, steht die Welt Kopf ...*

Davies' Kinderoper *Die beiden Fiedler* erzählt eine alte Legende aus der Wahlheimat des Komponisten, den schottischen Orkney-Inseln: Hoch im mythischen Norden hausen seit Urzeiten kleine Naturwesen fernab der Zivilisation. Mancher Wanderer gerät des nachts in ihre Fänge. In dieser besonderen Nacht kommen zwei Musiker auf dem Heimweg von einer Hochzeit vom Weg ab und

opera stabile Premiere



schon ist einer der beiden dem Zauber der Waldwesen verfallen. In ihrem Reich sind die Trolle ein außerordentlich geselliges Volk, sie lieben was klingt und glänzt, und so soll der Geiger für sie zum Tanz aufspielen. Doch Musik ist nicht bloß Vergnügen, Musik kann so viel mehr – was den Trollen schon immer bewusst war, scheint den Menschen plötzlich vergessen. Bis Tom mit seiner Geige zurückkehrt aus den Tiefen des Waldes und seine Melodien wieder zu den Menschen bringt und zu seinem Freund, der ihn seit jener Hochzeitsnacht vermisste.

Aus der schottischen Legende von Trollen und Musikern schuf Davies' in den 70er Jahren eine Kinderoper mit großem Orchester und englischem Text. In Hamburg wird das Werk nun in einer Bearbeitung für Flöte, Klarinette, Trompete, Klavier, Schlagzeug und Streicher von Philipp Vandré erstaufgeführt, die all die schillernden Farben der Originalpartitur einfängt. Die beiden Fiedler übernehmen mit Sungho Kim und Nicholas Mogg zwei junge Sänger des Internationalen Opernstudios, aus dem auch Na'ama Shulman als Königin der Trolle zu hören sein wird. Trollkönig, Trollschar und ihr menschlicher Gegenpart werden von Kindern und Jugendlichen aus Hamburger Schulen gesungen und gespielt. Sie tummeln sich in einem geheimnisvoll schimmernden Wald, der sich wieder und wieder verwandelt, aus der Feder von Bühnen- und Kostümbildnerin Lena Scheerer. Die Inszenierung um verlorene Menschen und übermächtige Naturwesen entwickelt der junge Regisseur Stephan Witzlinger, an seiner Seite Choreografin und Tanzpädagogin Milena Junge, die die Trolle zum Tanzen bringt.

Wer nun meint, Trolle gibt es gar nicht, dem sei gesagt: Nehmt euch in Acht! Sie lauern des Nachts, versteckt zwischen Zweigen und Ästen, sie bewegen sich schneller und lautloser als der Wind, und manchmal, da bekommen Menschen wie du und ich sie sogar zu Gesicht. *Janina Zell*



**Stephan Witzlinger**  
(Inszenierung)

trat als ausgebildeter Musicaldarsteller auf Bühnen in Deutschland, Österreich und der Schweiz auf, darunter in *West Side Story* in Regensburg und Koblenz, *Das Gespenst von Canterville* an der Komischen Oper

Berlin oder in *Grand Hotel* in München. Mittlerweile widmet er sich vermehrt der Regie. Bereits während seines Studiums der Theater-, Film- und Medienwissenschaft erarbeitete er zahlreiche Komödien. Besonderen Erfolg feierte er mit dem Stück *Dumpfbacke*, das im Dschungel Wien, ein Theaterhaus für junges Publikum im MuseumsQuartier Wien, über zwei Spielzeiten aufgeführt und auf Gastspiele eingeladen wurde. Für den Dschungel Wien inszenierte er u. a. auch die Weihnachtsproduktion *Alice im Wunderland*, deren Liedtexte er auf einer CD veröffentlichte, die schnell ausverkauft war. Weitere Inszenierungen führten ihn 2019 an das Burgtheater Wien und die Kammerspiele Wiesbaden. *Die beiden Fiedler* ist seine erste Arbeit an der Staatsoper Hamburg.



**Lena Scheerer**  
(Bühnenbild und Kostüme)

absolvierte die Meisterklasse für Bühnenkostüm und Maßschneiderei in Wien und studierte anschließend Mode- und Schuhdesign an der Kunstuniversität Linz.

Seit 2018 ist sie freiberufliche Bühnen- und Kostümbildnerin und hat mit Stephan Witzlinger bereits bei *Alice im Wunderland* zusammengearbeitet. Zuvor arbeitete sie als Assistenzassistentin an der Volksoper Wien, dem Stadttheater Freiburg, den Staatstheatern Stuttgart und dem Staatstheater Nürnberg. Bereits in dieser Zeit entstanden eigene Arbeiten. Nun entwickelt sie erstmals Bühnenbild und Kostüme für eine Produktion an der Staatsoper Hamburg.



**Luiz de Godoy**  
(Musikalische Leitung)

leitet seit dieser Saison die Alsterspatzen – Kinder- und Jugendchor der Hamburgischen Staatsoper, deren junge Sängerinnen und Sänger auch in *Tosca* und *Carmen* auftreten werden. Zuvor war er in Wien Assistent

des künstlerischen Leiters der Wiener Singakademie im Wiener Konzerthaus, Chorleiter der Chorakademie des Wiener Staatsorchesters und Kapellmeister der Wiener Sängerknaben. Der gebürtige Brasilianer studierte Klavier an der Universidade de São Paulo und an der Escola Superior de Artes Aplicadas. Es folgten ein Erasmus-Aufenthalt mit Schwerpunkt Klavier und Dirigieren an der Hochschule für Musik und Tanz Köln und ein Diplomstudium in Dirigieren an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Wien.



**Sungho Kim**  
(Tom)

ist seit der Spielzeit 2018/19 Mitglied im Internationalen Opernstudio der Staatsoper Hamburg. Der südkoreanische Tenor stand u. a. zur Eröffnungspremiere *Die Nase* hier auf der Bühne und wird noch in *Simon Boccanegra*, *Parsifal*, der Neuproduktion *Elektra*, *Pique Dame* und in *Die Kuh – doch halt, nein, nein!* zu erleben sein. Studiert hat er Gesang an der Nationalen Universität der Kunst in Korea bei Kwangsun Song sowie an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin bei Ewa Wolak. 2018 gewann er den ersten Preis beim renommierten Internationalen Hans Gabor Belvedere Gesangswettbewerb.



**Nicholas Mogg**  
(Gavin)

studierte am Clare College der Universität Cambridge und war in London in Meisterklassen an dem National Opera Studio und der Royal Academy of Music. Seit dieser Spielzeit ist der britische Bariton Mitglied im Internationalen Opernstudio der Staatsoper Hamburg und wird noch in *Carmen* und *Rigoletto* sowie in *Märchen im Grand-Hotel* und in *Die Kuh – doch halt, nein, nein!* zu erleben sein. Zu seinen wichtigen Partien zählen u. a. Don Giovanni, Aeneas, Dandini (*La Cenerentola*), Melisso (*Alcina*) oder der Hausknecht (*Der Rosenkavalier*).



**Na'ama Shulman**  
(Königin der Trolle)

zählt u. a. Gretel, Pamina, Despina, Zerlina, Susanna und Barbarina, Clorinda (*La Cenerentola*), Berta (*Il Barbiere di Siviglia*) oder Bacchis (*La Belle Hélène*) zu ihren Partien. Die israelische Sopranistin studierte

klassischen Gesang an der Jerusalem Academy of Music and Dance und schloss mit Auszeichnung ab. Ihr Operndebüt gab sie als Belinda (*Dido and Aeneas*), es folgten u. a. Auftritte an der Jerusalem Opera, beim Piccolo Opera Festival Friuli Venezia Giulia und im Jerusalem Theatre. Seit der Spielzeit 2018/19 ist sie Mitglied im Internationalen Opernstudio der Staatsoper Hamburg und wird u. a. noch in *Simon Boccanegra*, *Parsifal*, *Elektra*, *Rigoletto* und *Die Kuh – doch halt, nein, nein!* mitwirken.

# OPER ANDERS SEHEN: IN NUR 90 MINUTEN



... erhalten Sie bei uns neue Einblicke in bekannte Stoffe. Auch musikalisch können Sie dabei ganz neue Momente entdecken. Große Meisterwerke werden bei uns kammermusikalisch interpretiert. Und das alles vor einer spektakulären Hafenkulisse!



Giuseppe Verdi  
**LA TRAVIATA**

Unser Programm finden Sie unter  
[www.opernloft.de](http://www.opernloft.de)

 **OPERNLOFT**  
IM ALTEN FÄHRTERMINAL ALTONA

# Wum, Bum, Ding oder Dong?

Die vier schrulligen Bewohner des schmalen Nachbarhauses sind klanggewaltig unterwegs. Im Februar präsentieren Dirigent Vilmantas Kaliunas, die Mezzosopranistin Ida Aldrian und Mitglieder des Philharmonischen Staatsorchesters, wie die vier unausstehlich lauten Nachbarn mit Karacho die „allereinzigste zweite Lösung“ finden!  
Wie viel WUM, BUM, DING und DONG steckt in dir?  
Mach den Selbst-Test!

## Was darf in deinem Koffer auf einer großen Reise niemals fehlen?

- Meine Stimmgabel **s**
- Dieses rosa Rüschenring **a**
- Meine Reisetrommel **1**
- Ich hasse Reisen **o**

## Was tust du gegen Langeweile?

- Ich singe und tanze durch die Wohnung. **s**
- Langeweile mag ich gar nicht! Ich trete genervt den Mülleimer und haeue gegen die Wand. **o**
- Ich nehme zwei Topfdeckel und spiele Marschkapelle. **1**
- Ich öffne die Pakete, die der Postbote heute gebracht hat. **a**

## Wie sieht dein Zimmer aus?

- Alles liegt an seinem Platz: ein Ding aus China mit den anderen Souvenirs und den Überraschungseierfiguren da hinten, das Porzellanpüppchen-Ding daneben, die Muscheln vom Strand dort, die Kuschtiere aufgereiht da vorne und meine Blättersammlung vom letzten Waldspaziergang hier drüben und ... **a**
- Ich habe meine Spielsachen gerade aussortiert, ist nicht so mein Ding. **o**
- Es ist voll mit Bauklötzen, Spielzeugautos und die Trommel hängt direkt neben der Tür bereit. **1**
- Glöckchen, die klingen, wenn die Tür aufgeht und am Fenster hängt ein Windspiel. Neben meinem Bett liegt die Blockflöte und wo ist eigentlich mein Glockenspiel – ahhh in der Küche. **s**

## Geräusche, die du magst.

- Schepper! Klirr! Rums! Aua! **o**
- Tschingderassabum! **1**
- Dingeling! **a**
- Tirililili! **s**

## Wum und Bum und die Damen Ding Dong

Musik von Gordon Kampe,  
Text von Brigitte Werner

**Dirigent:** Vilmantas Kaliunas  
**Sprecherin:** Ida Aldrian  
**Mitglieder des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg**

### Familienkonzerte

Sa. 22. Februar 2020, 11 und 14 Uhr  
Elbphilharmonie, Kleiner Saal  
Erwachsene € 16, Kinder € 8

### Schulkonzerte

Di. 25. Februar 2020, 11.00 Uhr  
Miralles Saal (ausverkauft)  
Do. 27. Februar 2020, 11.00 Uhr  
Haus im Park, Bergedorf  
(€ 5 für Schulklassen der Stufen 1 bis 4)

Zähle nun deine Punkte zusammen und finde heraus, wer von den vier in dir steckt:

**o-a** Herr WUM hat selten gute Laune und ist immer wütend. WUMMS – und schon wieder tritt er gegen den Mülleimer.

**4-9** Herr BUM liebt Marschmusik und knallt dazu gerne mal alle seine Türen. Da geht es den ganzen Tag „Eins und zwei und BUMSFALLERA!“

**10-14** Frau DING hat so viele Dinge, dass ihre ganze Wohnung klingt, man weiß gar nicht, wo man zuerst hinschauen soll.

**AB 15** Wie Frau DONG zu sein, ist ein Paradies für jeden, der Musik mag. Am liebsten singt sie mit ihrem Kanarienvogel und selbst wenn sie gurgelt, klingt es wie Mozart.

Konzept: Anna Kausche



## Im Aufschwung XI

Das Bundesjugendballett im Ernst Deutsch Theater

Mit der elften Ausgabe von *Im Aufschwung* gastiert das Bundesjugendballett Mitte der Spielzeit 2019/20 im Ernst Deutsch Theater. Gemeinsam mit jungen MusikerInnen und ChoreografInnen zeigen die acht TänzerInnen des Bundesjugendballett an fünf Terminen, was sie seit Saisonbeginn als Ensemble erarbeitet haben.

Unter der künstlerischen und pädagogischen Leitung von Kevin Haigen präsentiert die junge Compagnie ein Programm aus Premieren und Auszüge aus bestehendem Repertoire mit Rollendebüts. Choreografien ihres Intendanten John Neumeier sowie Werke von Gastchoreografen kommen ebenso zur Aufführung wie Eigenkreationen der Compagnie. *Lisa Zillessen*

### Im Aufschwung XI

Das Bundesjugendballett im Ernst Deutsch Theater  
27., 28., 29. Februar 2020, 19.30 Uhr  
1. März 2020, 15.30 Uhr und 19.30 Uhr  
Karten 22–39 € (ermäßigt 9 €) inkl. Garderobe und HVV  
ernst-deutsch-theater.de | T 040. 22 70 14 20  
tickets@ernst-deutsch-theater.de

RISTORANTINO  
**DA DONATO**  
PIZZERIA • FLEISCH • FISCH • PASTA



Ristorantino  
*Da Donato*

*Sie suchen einen kleinen, gemütlichen Italiener in der Nähe der Oper? Kommen Sie zu uns in die Colonnaden 47! Dort erwartet Sie gutes original-italienisches Essen und eine ruhige, kuschelige Atmosphäre.*

*Wir freuen uns auf Sie!  
Simone Pacifico & Team*

Wir sind für Sie da:  
MO-FR:  
11:30-15:30 und 17:00-22:00  
SA: 11:30-22:00  
Sonntag Ruhetag.

Telefon: 040-357 134 80  
www.da-donato.de

Ristorantino »Da Donato«  
Colonnaden 47  
20354 Hamburg





## Ventile öffnen ...

Daniel Kluge ist seit dieser Spielzeit fest im Ensemble der Hamburgischen Staatsoper

Zwei Dinge stehen für Daniel Kluge fest. Ohne die kann er nicht leben: Singen und Fußball. Und wenn es hier ein Ranking gäbe, dann stünde wohl das Singen auf Platz eins. Daniel Kluge war gerade in die Schule gekommen, da boten die Aurelius Sängerknaben in Calw im Schwarzwald eine Schnupperstunde an. Sollte er daran teilnehmen? Ein Stimmbildner des renommierten Knabenchors hatte mit den Erstklässlern „Hänschen klein“ gesungen. „Meine Kumpels wollten alle Fußballspielen. Mein Vater meinte: ‚Probierst es halt aus, musst ja nicht bleiben, Fußballspielen kannst Du auch noch später.‘“ Die Schnupperstunde sei dann „Liebe auf den ersten Blick“ gewesen. Fortan vergeht kein Tag, an dem der heutige Operntenor nicht singt. Aber seit Kindheitstagen ist er auch Fan des VfB Stuttgart und Vereinsmitglied. „Es gab Phasen in meiner Kindheit, wo ich quasi nur fürs Singen gelebt habe, zum Kummer meiner Gymnasiallehrer.“

Vielleicht gibt es ja so etwas wie Vorsehung? Als Daniel Kluges Mutter, eine Pianistin, mit ihm schwanger war, kam der Windsbacher Knabenchor nach Argentinien. Dort lebte die deutschstämmige Familie Kluge seit vielen Jahren, dort wurde Daniel 1982 in Buenos Aires geboren. „Meine Mutter hat die Windsbacher gehört und sagte zum Vater, es wäre schön, wenn unser Sohn auch so etwas singen könnte. Dass wir dann später per Zufall in Calw ‚gelandet‘ sind und ich Aurelius Sängerknabe wurde, das hätten sich meine Eltern nicht erträumen können.“ Daniel ist fünf, als die Familie nach Deutschland kommt, aber seine Erinnerungen an Argentinien sind noch präsent, an die schönen Gärten zum Beispiel und natürlich den Tango. „Ich mag das Empathische des Tangos. Das hat auch mein Singen ein bisschen geprägt.“ Passion für die Musik spürt man bei Daniel Kluge in jeder Minute. Immer wieder betont er, wie viel Spaß er am Singen hat. Mit seinen drei Geschwistern tritt er noch heute im Ensemble auf. Sein Bruder Kai ist ebenfalls Operntenor, die Schwester Melania Pianistin, die jüngste Schwester Clara spielt Querflöte. „Für mich ist Musik einfach eine Möglichkeit Ventile zu öffnen. Es ist unglaublich, welche befreiende Wirkung sie hat. Ich hatte ganz tolle Wegbegleiter, die mir erklärt haben ‚Du kannst so sein, wie du bist, und du kannst all Deine Emotionen da ausdrücken.‘ Ich gehe unglaublich gern auf die Bühne, ob als Sänger oder ob ich ein Ensemble dirigiere.“ Mit 17 leitet Daniel Kluge seinen ersten Chor, seitdem hat er regelmäßig Kinderchöre, Männerchöre und gemischte Chöre dirigiert und selbst gegründet.

Sängerische Vorbilder hat der Tenor eigentlich nicht, Künstler sollten ein Alleinstellungsmerkmal haben, meint er. Natürlich

schätzt er große Kollegen, und wenn überhaupt, so lasse er sich eher von der Rocklegende Freddie Mercury inspirieren. „Die Gestik, die Haltung, die Art, wie er mit vollem Körper seine Sachen performt! Wenn es eine Zeitmaschine gäbe, würde ich zurückreisen, um ein Konzert mit ihm zu erleben.“

Konzerte gibt Daniel Kluge selbst bereits unzählige als Aurelius Sängerknabe, auch als Solist. Er wirkt bei einer *Zauberflöten*-Produktion an der Berliner Staatsoper mit. „Für mich war es das Größte in Berlin die Premiere zu singen, mit Matti Salminen als Sarastro und Peter Schreier als Tamino.“ Diese Erfahrungen, glaubt Daniel Kluge, haben ihm später als professioneller Sänger geholfen und vor allem eine Spur gelegt. „Es prägt einen, dass man Opernhäuser von innen kennenlernt. So ist es heute gar nicht mehr so aufregend. Natürlich hat man immer Lampenfieber. Tenorrollen zu singen ist etwas ganz anderes als ein Knabe zu sein. Und als wir in der Kantine in der Berliner Staatsoper mit den großen Profis herumgeflacht haben, dass ich vielleicht später selbst auf der Bühne stehe, da ist in mir als Zwölfjährigem etwas herangereift.“

Gleich nach dem Studium in Karlsruhe bei Klaus Dieter Kern wird Daniel Kluge ins Ensemble der Staatsoper Stuttgart aufgenommen. Da hat er schon Meisterkurse u. a. bei Julia Varady und Dietrich Fischer-Dieskau hinter sich. In Stuttgart singt Daniel Kluge viele kleinere und größere Rollen, darunter etwa den Truffaldino in *Die Liebe zu den drei Orangen* oder besonders gern die Hexe in *Hänsel und Gretel*, er debütierte als Max im *Freischütz*.

Nach neun Jahren in Stuttgart war es Zeit für frischen Wind! So wechselte Daniel Kluge an die Staatsoper Hamburg. Und hier will er erstmal Wurzeln schlagen. „Meine Töchter kommen nächstes Jahr in die Schule, ich hoffe, dass ich die ganze Grundschulzeit in Hamburg bin, und dass mir Hamburg auch in vier Jahren noch gefällt.“ Sängerrisch, sagt Daniel Kluge selbst, wandle er sich gerade vom Buffo-Tenor hin zum dramatischen Fach. Vielleicht wird er einmal den Lohengrin singen, aber vorher kämen erst Mime und Loge. „Ich hoffe, dass die Stimme fit bleibt und ich mich technisch nicht überanstrengt, vielleicht ist das dann einmal möglich.“

.....  
**Elisabeth Richter** studierte Musiktheorie, Komposition, Musikwissenschaft und Schulmusik. Langjährige Autorentätigkeit für *Funk und Print* (u. a. *Deutschlandfunk*, *WDR*, *NDR*, *Neue Zürcher Zeitung*, *Fono Forum*).

# Über die Mathematik des Wassers

Pascal Dusapin, 1955 in Nancy geboren, ist einer der wichtigsten Impulsgeber der Gegenwartsmusik. Im Gespräch zum 5. Philharmonischen Konzert gewährt er Einblicke in den Entstehungsprozess der Uraufführung *Waves* und spricht dabei über Mathematik, die Probleme eines jeden Komponisten und eine große Überraschung ...



**Sie haben bereits für die Neuproduktion *Les Troyens* mit Kent Nagano an der Hamburgischen Staatsoper gearbeitet; entstand während dieser Zeit die Idee zu *Waves*?**

**PASCAL DUSAPIN** Das war in der Tat eine lustige Angelegenheit, Kent Nagano und ich kennen uns bereits aus München, wo ich an der Hochschule lehrte. Irgendwann kam er auf mich zu und fragte mich, ob ich die Einrichtung von *Les Troyens* übernehme. Ich fand das zuerst absurd und lustig, wieso sollte ich als Komponist diese Aufgabe übernehmen? Aber er ließ nicht locker und dann verstand ich, warum ein Komponist diese Aufgabe übernehmen sollte. Irgendwann fragte er mich, ob ich ein Werk für Orgel und Orchester komponieren wollte für die Elbphilharmonie. Auch das lehnte ich zuerst ab. (lacht)

**Das klingt nach einem holprigen Start ...**

Wissen Sie, ich muss immer selbst die Idee haben für meine Kompositionen. Wenn mir jemand anderes eine Komposition anbietet mit bereits konkreten Angaben, dann fühlt es sich nicht so an wie „meine Idee“. Aber ich dachte weiter darüber nach, es ließ mich nicht los über Jahre hinweg. Und irgendwann hatte ich einen Zugang gefunden und dieses Auftragswerk wurde zu meiner Idee, zu meiner Komposition. Für die Orgel wollte ich übrigens ursprünglich auch nicht komponieren.

**Als Organist wollten Sie nicht für die Orgel komponieren?**

Ich kenne das Instrument natürlich sehr gut und deswegen weiß ich auch, wie anspruchsvoll und kompliziert es ist. Ich weiß, wie schwierig es ist für einen Komponisten, das richtige Timbre zu treffen, ja sogar den

richtigen Ton zu finden. Streicher oder auch Trompeten haben ihre Beweglichkeit, eine Orgel in Bewegung zu bringen, ist eine der größten Herausforderungen. Außerdem wollte ich früher bereits ein Werk für Orgel komponieren und es kam nie zustande, vielleicht war es jetzt Schicksal, dass ich diesen Auftrag bekam. Eine Art Revenge für die Vergangenheit. (lacht)

***Waves*, zu Deutsch also *Wellen*, ist ein Titel, den man durchaus programmatisch verstehen könnte. Welche Bedeutung spielt das Wasser in Ihrem Leben?**

Ich glaube, jeder Mensch liebt das Wasser, oder? Wir alle brauchen Wasser, auch wenn wir nur gerne darin baden. Auch ich liebe das Wasser in gewisser Weise, ich habe aber keine besondere Verbindung dazu. Ich wollte seine Wellen auch nicht in einem romantischen Sinne in meiner Musik abbilden. Mich interessierte die bloße Mathematik der Wellen, welche physikalischen Mächte dort wirken.

**Musik und Mathematik, nicht unbedingt zwei Begriffe, die man unmittelbar miteinander in Verbindung bringt.**

Jeder Komponist steht immer wieder vor demselben Problem: neue Formen zu finden. Für mich ist die Form jeder

Komposition essenziell, ebenso ihre Bewegungen. Dafür brauche ich Inspiration. Ich habe mich auch mit dem Wind auseinandergesetzt, sogar mit dem Feuer. Ich bin aber immer wieder beim Wasser gelandet. Das Wasser ist essenziell für den Menschen, es ist wesentlicher Teil unserer Evolution gewesen. Ich wollte diesem Phänomen auf den Grund gehen: Welche Mächte sind daran beteiligt, Wellen zu kreieren?

**Haben Sie versucht, die Wellen in Ihrer Komposition hörbar zu machen?**

Nein, ich glaube auch nicht, dass man sich so sehr mit dem Titel beschäftigen sollte. Am liebsten würde ich jede Komposition ohne Titel herausbringen, nur mit einer Nummer. Aber jedes Kind braucht einen Namen, doch was sich dahinter verbirgt, das ist so vielmehr. Mich haben die Bewegungen des Wassers, also die Wellen in ihrer abstrakten Form interessiert, nicht in ihrem Naturalismus. Ich glaube, dass die Uraufführung etwas Außergewöhnliches wird, gerade in einer Stadt wie Hamburg und in diesem besonderen Raum, wie die Elbphilharmonie einer ist. Auch für mich wird es eine große Freude und Überraschung sein, mein Werk dort erleben und hören zu dürfen.

*Interview: Frederike Krüger*



**BADEN-BADEN | 10. - 14. April 2020**

Osterfestspiele mit den Berliner Philharmonikern, Kirill Petrenko, Yannick Nézet-Séguin, Herbert Blomstedt, Elina Garanča, Wolfgang Koch und Marlis Petersen  
ab € 1.895

**MADRID & VALENCIA | 23. - 27. April 2020**

Eine perfekte Kombination: Spaniens Hauptstadt lockt mit Jukka-Pekka Saraste, Sibelius & Prokofiev – Zubin Mehta, die Wiener Philharmoniker & Janine Jansen spielen im futuristischen Palau de les Arts in Valencia  
ab € 1.595

**MOSKAU & ST. PETERSBURG | 15. - 21. Mai 2020**

Russlands ganzer Stolz: Bolschoi & Mariinsky, Tretjakow & Eremitage, Kunst & Kultur in den schönsten Metropolen  
ab € 2.295

**ISLAND | 27. - 31. Mai 2020**

Im Schein der Mitternachtssonne: Natur, Literatur & Wagners stargespickte „Walküre“ in Reykjavíks einzigartigem Konzerthaus Harpa  
ab € 2.095

**TURIN | 15. - 19. Juni 2020**

Ein schlitzohriger Barbier... Carlos Álvarez als Simon Boccanegra... ganz viel Beethoven & kulinarische Köstlichkeiten mit Barolo  
ab € 1.795

**MAILAND | 24. - 27. Juni oder 19. - 22. November 2020**

Die Scala präsentiert: Sonya Yoncheva & Roberto Alagna in „Fedora“, Zubin Mehta dirigiert den „Maskenball“, Angel Blue & Charles Castronovo verlieben sich in „La Traviata“ und Ádám Fischer lässt eine „La Gioconda“ in Weltklasse-Besetzung erklingen  
ab € 2.495

**5. Philharmonisches Konzert**

**Pascal Dusapin**  
*Waves* für Orgel und Orchester  
(Uraufführung)

**Joseph Haydn**  
Missa in Angustiis d-Moll Hob. XXII:11  
„Nelson-Messe“

**Dirigent** Kent Nagano  
**Orgel** Iveta Apkalna  
**Sopran** Katharina Konradi  
**Alt** Christina Bock  
**Tenor** Bernhard Berchtold  
**Bass** Evan Hughes  
**NDR Chor**  
**WDR Rundfunkchor**  
**Philharmonisches Staatsorchester Hamburg**

26. Januar, 11.00 Uhr  
27. Januar, 20.00 Uhr  
Elbphilharmonie, Großer Saal

Einführung jeweils eine Stunde vor Konzertbeginn.

**6. Philharmonisches Konzert**

**Ludwig van Beethoven**  
Missa solemnis D-Dur op. 123

**Dirigent** Kent Nagano  
**Sopran** Genia Kühmeier  
**Alt** Tanja Ariane Baumgartner  
**Tenor** Christian Elsner  
**Bass** Tareq Nazmi  
**Rundfunkchor Berlin**  
**Philharmonisches Staatsorchester Hamburg**

9. Februar, 11.00 Uhr  
10. Februar, 20.00 Uhr  
Elbphilharmonie, Großer Saal

Einführung jeweils eine Stunde vor Konzertbeginn.

**Kammerkonzert der Orchesterakademie**

**Max Reger**  
Serenade für Flöte, Violine und Viola D-Dur op. 77a

**Sean William Calhoun**  
Fluctuations für Violine, Bassklarinette und Marimbaphon

**Jaques Ibert**  
Le Jardin de Samos für Flöte, Klarinette, Trompete, Violine, Violoncello und Percussion  
**Franz Lachner**  
Nonett F-Dur op. 121

Akademisten des  
Philharmonischen Staatsorchesters

13. Februar, 19.30 Uhr  
Elbphilharmonie, Kleiner Saal

**Sonderkammerkonzert**

**Ludwig van Beethoven**  
Symphonie Nr.7 A-Dur op. 92  
(Fassung für Bläsernonett)

**Ludwig van Beethoven**  
Septett Es-Dur op. 20

**Oboen** N. N.  
**Klarinetten** Rupert Wachter, Patrick Hollich  
**Hörner** Bernd Künkele, Jan-Niklas Siebert  
**Fagotte** Fabian Lachenmaier, Olivia Comparat  
**Violine** Konradin Seitzer  
**Viola** Maria Rallo Muguruza  
**Violoncello** Clara Grünwald  
**Kontrabass** Tobias Grove

16. Februar, 11.00 Uhr  
Elbphilharmonie, Kleiner Saal

Informationen zu diesen und weiteren Reisen:

**Tel.: 0471 / 9 72 32 0**  
**www.lloydtouristik.de**

## Nachrufe Hans Zender

Hans Zender war eine interessante Erscheinung als Generalmusikdirektor. Als ich mich mit dem Sujet Peer Gynt beschäftigte und mit ihm darüber sprach, hat er mir die ungewöhnlichsten Vorschläge gemacht! Bruckners Dritte Sinfonie in der damals unbekannteren Fassung mit „Ring“-Zitaten, kombiniert mit verschiedenen Stücken von Bernd Alois Zimmermann. Jahre später sollte Hans Zender für mich persönlich sehr wichtig werden, als ich mich entschied, seine Bearbeitung von Schuberts *Winterreise* zu choreografieren. Es ist immer noch eines meiner liebsten Werke, denn ich finde, er hat die Vorlage in genialer Weise für unsere Zeit weiterentwickelt. Umso mehr habe ich mich gefreut, dass er die erste Aufführungsserie besuchte und sich enthusiastisch zu meinem Werk äußerte. Später hat er mir immer wieder seine Neukompositionen zugeschickt. Leider ist es bis jetzt nicht dazu gekommen, etwas Neues mit seiner Musik zu kreieren. Sein Tod ist ein Schock für mich, denn ich hatte das Gefühl – und hätte es mir sehr gewünscht –, dass unser Dialog weitergehen würde.

John Neumeier

Hans Zender war der erste Dirigent in Hamburg, der als Generalmusikdirektor der Staatsoper zugleich auch Hamburgischer Generalmusikdirektor wurde, also Chef des Philharmonischen Staatsorchesters. Diese Zusammenführung bedeutete ein sehr hohes Maß an Verantwortung und viel „Zeitaufwand“. Er vertrat ein Dirigierideal, das umfassend basierte auf dem Text der „Verursacher“, dem Komponisten der Oper, des Konzertes. Er suchte das „Maß“, nicht vordergründig das Interessante, Anbietbare. Er hinterlässt eine Spur, die einer seiner Vorgänger (Keilberth) im Blick auf Dirigenten einmal so beschrieb: „Man benutzt sich, um Musik zu machen – nicht umgekehrt“, es könnte von Hans Zender sein.

Ernst Schönfelder,  
Orchesterdirektor von 1976–1992



**Acqua alta – Rettet Venedig**  
Hamburg Ballett sammelt Spenden für das Teatro La Fenice

## Tag der offenen Tür im Ballettzentrum Hamburg

Das Jahrhunderthochwasser im November 2019 hat die Stadt Venedig stark beschädigt. Auch das Teatro La Fenice, in dem das Hamburg Ballett mit John Neumeiers Werk *Duse* im Februar 2020 gastiert, ist für die Restauration auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Anlässlich seines 30-jährigen Jubiläums öffnet das Ballettzentrum Hamburg am 25. Januar 2020 gegen Spende seine Türen. Neben Probenarbeiten für *Duse* und für die ausverkaufte Debüt Ballett-Werkstatt III sind die Arbeit des Bundesjugendballett an einer neuen Choreografie, Einblicke hinter die Kulissen und weitere Überraschungen zu erleben. Außerdem sind die Solisten Alina Cojocaru, Alessandra Ferri und Karen Azatyan zu Gast.

Den Erlös wird die Compagnie des Hamburg Ballett persönlich an das Teatro La Fenice überreichen.

**Eintritt frei. Sie können vor Ort spenden oder haben die Möglichkeit eine Spende zu überweisen an**  
Deutsche Bank  
IBAN: DE38 2007 0024 0487 7577 00  
Kontoinhaber: Hamburgische Staatsoper GmbH  
Stichwort: Spende Venedig

**Tag der offenen Tür im Ballettzentrum Hamburg – John Neumeier**  
25. Januar 2020 von 12.00 bis 18.00 Uhr  
Caspar-Voght-Straße 54  
20535 Hamburg

## Danke!

Der Literarisch-Musikalische Adventskalender der Hamburgischen Staatsoper öffnete vom 1. bis 23. Dezember 2019 wieder seine Türchen. Unser Dank gilt allen, die auf und hinter der Bühne zum erfolgreichen Gelingen beigetragen haben. Das sind neben Technik, Ton, Requisite, Produktionsleitung, Haus- und Reinigungsdienst, Vorderhaus und Gastronomie vor allem auch unsere Künstlerinnen und Künstler. Alle sind ohne Gage und mit großer Freude aufgetreten. Ein großer Dank geht auch an Joachim Römer für die Bereitstellung des Klaviers. Es wurde kein Eintrittsgeld verlangt und für die Deutsche Muskelschwundhilfe e. V. gesammelt. Danke an unsere Besucher für ihre Spendenfreudigkeit!

**Save the date:** ab 1. Dezember 2020 gibt es an der Dammtorstraße wieder den Literarisch-Musikalischen Adventskalender der Hamburgischen Staatsoper zu erleben



## Prämiert!

Jacopo Bellussi, Erster Solist des Hamburg Ballett, ist im Rahmen einer Matinee im Nationaltheater München von der Heinz-Bosl-Stiftung mit dem Konstanze-Vernon-Preis 2019 ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung aus dem Nachlass der Namensgeberin ist mit 10.000 Euro dotiert und wird alle zwei Jahre an eine herausragende Tänzerpersönlichkeit vergeben. Die von der Heinz-Bosl-Stiftung berufene Jury setzt sich derzeit aus angesehenen Künstlerpersönlichkeiten zusammen, die zum größten Teil noch eng mit Konstanze Vernon zusammengearbeitet haben: Judith Turos, Ivan Liška, Gigi Hyatt, Birgit Keil (v.l.n.r.) und Igor Zelensky (nicht im Bild).

## Junge Choreografen

Nicht nur unter Tanzinteressierten ist die Reihe *Junge Choreografen* längst mehr als ein Geheimtipp. Das beliebte Format ist inzwischen zu einer festen Institution beim Hamburg Ballett geworden. Im März 2020 präsentieren Tänzerinnen und Tänzer der Compagnie in der opera stabile eigene Choreografien, wie immer getanzt von den eigenen Kollegen. Ein spannender Tanzabend mit stilistisch vielfältigen wie ganz persönlichen Kreationen ist garantiert! Der Vorverkauf für die vier Veranstaltungen in der opera stabile beginnt am 3. Februar 2020.

**Junge Choreografen** in der opera stabile  
Aufführungen 20., 21. März 2020, jeweils um 19.30 Uhr, 22. März 2020, 14.30 Uhr und 19.00 Uhr.



**Italienische Sonne statt norddeutschem Herbst: Neapel und Florenz hießen die Ziele der letzten beiden Abonnementreisen der Staatsoper in Kooperation mit Studiosus. Ballett stand im prächtigen Teatro San Carlo (rechts) auf dem Programm, Verdi und Puccini in Florenz. Richard Eckstein führte gewohnt sachkundig durch die beiden Metropolen, begleitet wurden die Reisen außerdem von Ballettbetriebsdirektorin Ulrike Schmidt bzw. Annette Weber, der Casting-Chefin der Oper.**

REISERING  
HAMBURG



\*Preise inklusive  
3% FRÜHBUCHERRABATT  
bei Buchung bis zum 15.2.20

KULTUR-REISEN

**ALLE REISEN INKLUSIVE:**

- ✓Taxiservice ab/bis Haustür ✓gute Hotels
- ✓4\*-Reisebusse ✓Eintrittskarten ✓Halbpension
- ✓Ausflugsprogramm ✓alle Preise p. P. im DZ

**Kameliennblüte in der Toskana im 5\*-Bus mit Panoramaglasdach**

Seien Sie dabei, wenn das Fest rund um die Kamelie gefeiert wird. Inklusive: Florenz mit Uffizien, Pisa mit dem Schiefen Turm und dem Dom, Besuch einer Nudelmanufaktur. Sie wohnen am Meer im 4\* Hotel Europa in Lido di Camaiore.

24.03. – 31.03. € 868,-\*

**Dresden mit Semperoper**

Erleben Sie die Elbmétropole mit einem örtlichen Guide, der Ihnen die Stadt und das Grüne Gewölbe ebenso näher bringt wie die Schönheiten der Sächsischen Weinstraße (inkl. Weinprobe). Dazu: „Die Zauberflöte“ in der berühmten Semperoper!

16.04. – 19.04. € 652,-\*

**Musikstadt Leipzig (max. 24 Gäste)**

Erleben Sie unter der Leitung von Andris Nelson das Große Konzert des renommierten Gewandhausorchesters einmal live im Gewandhaus! Außerdem: Weinregion Saale-Unstrut und ein Besuch im Grassi-Museum. Sie wohnen zentral im 4\* Dorint Hotel.

16. – 19.5. / 5. – 8.11. € 546,-\*

**Berlin mit den Philharmonikern auf der Waldbühne**

Ihre Zimmer sind im Maritim pro Arte Hotel an der Friedrichstraße reserviert. Eine Stadtrundfahrt ist ebenso im Preis enthalten wie sehr gute Karten im Block C. Erleben Sie die Berliner Philharmoniker unter der Leitung von Gustavo Dudamel bei einer „Olympischen Nacht“.

19.06. – 21.06. ab € 423,-\*

**Opernfestspiele in Verona**

Sie wohnen im 4\* Hotel Internazionale in Torri del Benaco an der Gardesana Seestraße mit schönem Strand. Ausflüge: Bergamo, Mantua, Valsugana und Gardasee-Rundfahrt. Die Highlights: „Aida“ von Giuseppe Verdi und eine Opern-Gala in der einmaligen Arena di Verona!

02.07. – 09.07. € 945,-\*

**Bregenser Festspiele**

Erleben Sie Verdis „Rigoletto“ auf der Bregenser Seebühne, mit einem Einführungsvortrag. Ausflüge: Stein am Rhein, Insel Mainau, Lindau, Konstanz, Pfänder, Appenzeller Land. Ihre Zimmer sind im renovierten 4\* Hotel Buchhorn Hof in Friedrichshafen reserviert.

09.08. – 15.08. € 1.181,-\*

Reisering Hamburg RRH GmbH  
Adenauerallee 78 (ZOB) · 20097 Hamburg  
Tel: 040 – 280 39 11  
www.reisering-hamburg.de

# Spielplan

## Januar

<b>13 Mo</b>	<p>OpernIntro <b>Falstaff</b> 10:00 Uhr   Veranstaltung für Schulklassen (ausgebucht) Probephöhne 3</p> <p>Vor der Premiere <b>Falstaff</b> 18:00 Uhr   € 7,- (inkl. Getränk)   Foyer II. Rang</p> <p>Legenden der Oper: <b>Jochen Kowalski</b> 19:00 Uhr   € 7,-   opera stabile</p>	<b>18 Sa</b>	<p>Ballett – John Neumeier <b>Bernstein Dances</b> Leonard Bernstein 19:30–22:00 Uhr   € 7,- bis 129,- G   Einführung 18:50 Uhr Sa3, SA 3B</p>
<b>14 Di</b>	<p>Tonangeber <b>schön und schwülstig</b> 9:30 und 11:00 Uhr Erw. € 10,-, Kinder € 5,- Eingangsfoyer</p> <p>OpernIntro <b>Falstaff</b> 10:00 Uhr   Veranstaltung für Schulklassen (ausgebucht) Probephöhne 3</p> <p>Musik und Wissenschaft <b>3. Themenkonzert</b> 19:30 Uhr   € 28,- Spiegelsaal (Museum für Kunst und Gewerbe)</p> <p>Giacomo Puccini <b>La Bohème</b> 19:30–22:00 Uhr € 6,- bis 109,-   E   Do1</p> <p>OpernReport „<b>Wer zuletzt lacht ...</b>“ 19:30–22:00 Uhr € 6,- bis 109,-   E   Do1</p>	<b>19 So</b>	<p>Giuseppe Verdi <b>Falstaff</b> 18:00 Uhr   € 8,- bis 195,-   M PREMIERE A Einführung 17:20 Uhr   PrA</p>
<b>15 Mi</b>	<p>OpernIntro <b>Falstaff</b> 10:00 Uhr   Veranstaltung für Schulklassen (ausgebucht) Probephöhne 3</p>	<b>20 Mo</b>	<p>OpernIntro <b>Falstaff</b> 10:00 Uhr   Veranstaltung für Schulklassen (ausgebucht) Probephöhne 3</p> <p>Ballett – John Neumeier <b>Filmvorführung Beethoven-Projekt</b> 19:00–21:15 Uhr   € 10,- Anschließend Signierstunde mit John Neumeier</p>
<b>16 Do</b>	<p>OpernIntro <b>Falstaff</b> 10:00 Uhr   Veranstaltung für Schulklassen (ausgebucht) Probephöhne 3</p>	<b>21 Di</b>	<p>Christoph Willibald Gluck <b>Orphée et Eurydice</b> 19:30–22:00 Uhr   € 6,- bis 109,- E   Einführung 18:50 Uhr   Di2</p>
<b>17 Fr</b>	<p>OpernIntro <b>Falstaff</b> 10:00 Uhr   Veranstaltung für Schulklassen (ausgebucht) Probephöhne 3</p> <p>Opern-Werkstatt <b>Falstaff</b> 18:00–21:00 Uhr Fortsetzung 18. Januar, 11:00–17:00 Uhr   € 48,- Probephöhne 3</p> <p><b>AfterWork</b> 18:00 Uhr   € 10,- (inkl. Getränk) opera stabile</p> <p>Giacomo Puccini <b>La Bohème</b> 19:30–22:00 Uhr   € 6,- bis 109,-   E   Zum letzten Mal in dieser Spielzeit   Fr1</p>	<b>22 Mi</b>	<p>OpernIntro <b>Lulu</b> 10:00 Uhr   Veranstaltung für Schulklassen (Anmeldung erforderlich!) Probephöhne 3</p> <p>Giuseppe Verdi <b>Falstaff</b> 19:30 Uhr   € 6,- bis 109,-   E Einführung 18:50 Uhr   PrB</p>
		<b>23 Do</b>	<p>OpernIntro <b>Lulu</b> 10:00 Uhr   Veranstaltung für Schulklassen (ausgebucht) Probephöhne 3</p> <p>Ballett – John Neumeier <b>Bernstein Dances</b> Leonard Bernstein 19:30–22:00 Uhr € 6,- bis 109,-   E   Do2</p>
		<b>24 Fr</b>	<p>OpernIntro <b>Lulu</b> 10:00 Uhr   Veranstaltung für Schulklassen (ausgebucht) Probephöhne 3</p> <p>Christoph Willibald Gluck <b>Orphée et Eurydice</b> 19:30–22:00 Uhr   € 7,- bis 119,-   F   Einführung 18:50 Uhr VTg1, OperK1.3</p>
		<b>25 Sa</b>	<p>Ballett – John Neumeier <b>Tag der offenen Tür</b> 12:00–18:00 Uhr Eintritt frei Ballettzentrum</p> <p>Giuseppe Verdi <b>Falstaff</b> 19:30 Uhr   € 7,- bis 129,-   G Einführung 18:50 Uhr   Sa2</p>

## Februar

<b>1 Sa</b>	<p>Christoph Willibald Gluck <b>Orphée et Eurydice</b> 19:00–21:30 Uhr   € 7,- bis 119,-   F Zum letzten Mal in dieser Spielzeit Familieneinführung 18:15 Uhr (Chorsaal) WE gr., WE Kl., Fam, VTg 3A</p>	<b>10 Mo</b>	<p><b>6. Philharmonisches Konzert</b> 20:00 Uhr   ausverkauft, Restkarten ggf. an der Abendkasse Einführung 19:00 Uhr Elbphilharmonie, Großer Saal KA1, Phil Mo, Phil Mo G</p>	<b>15 Sa</b>	<p>opera piccola Peter Maxwell Davies <b>Die beiden Fiedler</b> 14:30 Uhr   € 28,-, erm. 8,- Familieneinführung 13:45 Uhr (Probephöhne 3)   opera stabile</p> <p>opera piccola Peter Maxwell Davies <b>Die beiden Fiedler</b> 17:30 Uhr   € 28,-, erm. 8,- Familieneinführung 16:45 Uhr (Probephöhne 3)   opera stabile</p> <p>Giacomo Puccini <b>Madama Butterfly</b> 19:30–22:15 Uhr   € 7,- bis 119,- F   Einführung 18:50 Uhr Sa3, SA 3B</p>
<b>2 So</b>	<p>Alban Berg <b>Lulu</b> 16:00–20:00 Uhr   € 6,- bis 109,- E   Einführung 15:20 Uhr So2, SO 2B</p>	<b>11 Di</b>	<p>opera piccola Peter Maxwell Davies <b>Die beiden Fiedler</b> 11:00 Uhr   € 28,-, erm. 8,- opera stabile</p> <p>Giuseppe Verdi <b>La Traviata</b> 19:00–21:40 Uhr   € 6,- bis 109,- E   Einführung 18:20 Uhr   Di1</p>	<b>16 So</b>	<p><b>Sonderkonzert</b> 11:00 Uhr   € 10,- bis 28,- Elbphilharmonie, Kleiner Saal</p> <p>Giuseppe Verdi <b>La Traviata</b> 16:00–18:40 Uhr   € 7,- bis 119,- F   Einführung 15:20 Uhr   NM</p> <p>opera piccola Peter Maxwell Davies <b>Die beiden Fiedler</b> 17:00 Uhr   € 28,-, erm. 8,- Familieneinführung 16:15 Uhr (Probephöhne 3)   opera stabile</p>
<b>4 Di</b>	<p>Giuseppe Verdi <b>Falstaff</b> 19:30 Uhr   € 6,- bis 109,-   E Einführung 18:50 Uhr Di2, OperK1.1</p>	<b>12 Mi</b>	<p>opera piccola Peter Maxwell Davies <b>Die beiden Fiedler</b> 11:00 Uhr   € 28,-, erm. 8,- opera stabile</p> <p>Wolfgang Amadeus Mozart <b>Die Zauberflöte</b> 19:00–22:00 Uhr   € 6,- bis 97,- D   Einführung 18:20 Uhr   KAKI</p>	<b>17 Mo</b>	<p>OpernIntro <b>Die Zauberflöte</b> 10:00 Uhr   Veranstaltung für Schulklassen (ausgebucht) Probephöhne 3</p>
<b>5 Mi</b>	<p>Alban Berg <b>Lulu</b> 18:30–22:30 Uhr   € 6,- bis 97,- D   Einführung 17:50 Uhr   Mi2</p>	<b>13 Do</b>	<p><b>Philharmoniker in Schulen</b> 10:00–13:00 Uhr Veranstaltung für Schulklassen (ausgebucht) Orchesterprobensaal</p> <p>Giuseppe Verdi <b>La Traviata</b> 19:00–21:40 Uhr   € 6,- bis 109,- E   Einführung 18:20 Uhr   VTg1</p> <p><b>Kammerkonzert der Orchesterakademie</b> 19:30 Uhr   € 7,- bis 18,- Elbphilharmonie, Kleiner Saal</p>	<b>18 Di</b>	<p>OpernIntro <b>Die Zauberflöte</b> 10:00 Uhr   Veranstaltung für Schulklassen (ausgebucht) Probephöhne 3</p> <p>opera piccola Peter Maxwell Davies <b>Die beiden Fiedler</b> 11:00 Uhr   € 28,-, erm. 8,- opera stabile</p> <p>Richard Wagner <b>Der fliegende Holländer</b> 19:30–21:45 Uhr   € 6,- bis 97,- D   Di3</p>
<b>6 Do</b>	<p>Giuseppe Verdi <b>La Traviata</b> 19:00–21:40   € 6,- bis 109,-   E Einführung 18:20 Uhr   Do1</p>	<b>14 Fr</b>	<p>opera piccola Peter Maxwell Davies <b>Die beiden Fiedler</b> 14:30 Uhr   € 28,-, erm. 8,- Familieneinführung 13:45 Uhr (Probephöhne 3)   opera stabile</p> <p>opera piccola Peter Maxwell Davies <b>Die beiden Fiedler</b> 17:00 Uhr   € 28,-, erm. 8,- Familieneinführung 16:15 Uhr (Probephöhne 3)   opera stabile</p> <p>Wolfgang Amadeus Mozart <b>Die Zauberflöte</b> 19:00–22:00 Uhr   € 6,- bis 109,- E   Einführung 18:20 Uhr Gesch1, Gesch2</p>	<b>19 Mi</b>	<p>opera piccola Peter Maxwell Davies <b>Die beiden Fiedler</b> 11:00 Uhr   € 28,-, erm. 8,- opera stabile</p> <p>Giacomo Puccini <b>Madama Butterfly</b> 19:30–22:15 Uhr   € 6,- bis 97,- D   Einführung 18:50 Uhr   Mi1</p>
<b>7 Fr</b>	<p>OpernInsider <b>Lulu</b> 17:45 Uhr   ausverkauft Gästezimmer</p> <p>Alban Berg <b>Lulu</b> 18:30–22:30 Uhr   € 6,- bis 109,- E   Einführung 17:50 Uhr   Fr2</p>				
<b>8 Sa</b>	<p>opera piccola Peter Maxwell Davies <b>Die beiden Fiedler</b> 17:00 Uhr   € 28,-, erm. 8,- PREMIERE Familieneinführung 16:15 Uhr (Probephöhne 3)   opera stabile</p> <p>Giuseppe Verdi <b>Falstaff</b> 19:30 Uhr   € 7,- bis 129,-   G Einführung 18:50 Uhr   Sa1</p>				
<b>9 So</b>	<p><b>6. Philharmonisches Konzert</b> 11:00 Uhr   ausverkauft, Restkarten ggf. an der Abendkasse Einführung 10:00 Uhr Elbphilharmonie, Großer Saal KA2, Phil So G, Phil So</p> <p>opera piccola Peter Maxwell Davies <b>Die beiden Fiedler</b> 14:30 Uhr   € 28,-, erm. 8,- Familieneinführung 13:45 Uhr (Probephöhne 3)   opera stabile</p> <p>opera piccola Peter Maxwell Davies <b>Die beiden Fiedler</b> 17:30 Uhr   € 28,-, erm. 8,- Familieneinführung 16:45 Uhr (Probephöhne 3)   opera stabile</p>				
<b>26 So</b>	<p>Ballett – John Neumeier <b>Ballett-Werkstatt</b> Leitung John Neumeier 11:00–13:00 Uhr   € 4,- bis 30,- öffentl. Training ab 10:30 Uhr   A</p> <p><b>5. Philharmonisches Konzert</b> 11:00 Uhr   ausverkauft, Restkarten ggf. an der Abendkasse Einführung 10:00 Uhr Elbphilharmonie, Großer Saal Phil So U, Phil So</p> <p>Ballett – John Neumeier <b>Die Glasmengerie</b> Charles Ives, Philip Glass, Ned Rorem 19:00–21:30 Uhr   € 7,- bis 119,-   F</p>	<b>27 Mo</b>	<p><b>5. Philharmonisches Konzert</b> 20:00 Uhr   ausverkauft, Restkarten ggf. an der Abendkasse Einführung 19:00 Uhr Elbphilharmonie, Großer Saal Phil Mo, Phil Mo U</p>	<b>28 Di</b>	<p>Giuseppe Verdi <b>Falstaff</b> 19:30 Uhr   € 6,- bis 109,-   E Einführung 18:50 Uhr   Di3</p>
<b>29 Mi</b>	<p>KantinenTalk <b>Orphée et Eurydice</b> 18:15 Uhr   für Interessierte zw. 10 u. 30 J.   Anmeldung: kantinentalk@hamburgballett.de Kantine</p> <p>Christoph Willibald Gluck <b>Orphée et Eurydice</b> 19:30–22:00 Uhr   € 6,- bis 109,- E   Einführung 18:50 Uhr   Mi1</p>	<b>30 Do</b>	<p>Probenbesuch <b>Lulu</b> 09:30–11:30 Uhr   Veranstaltung für Schulklassen (Anmeldung unter jung@staatsoper-hamburg.de)</p> <p>Ballett – John Neumeier <b>Die Glasmengerie</b> Charles Ives, Philip Glass, Ned Rorem 19:30–22:00 Uhr   € 6,- bis 109,-   E Einführung 18:50 Uhr   Ball3</p>	<b>31 Fr</b>	<p>Ballett – John Neumeier <b>Die Glasmengerie</b> Charles Ives, Philip Glass, Ned Rorem 19:30–22:00 Uhr   € 7,- bis 119,- F   Gesch Ball</p>

**20 Do** Wolfgang Amadeus Mozart  
**Die Zauberflöte**  
19:00–22:00 Uhr | € 6,- bis 97,-  
D | Einführung 18:20 Uhr

**21 Fr** opera piccola  
Peter Maxwell Davies  
**Die beiden Fiedler**  
17:00 Uhr | € 28,-, erm. 8,-  
Famileinführung 16:15 Uhr  
(Probephöhne 3) | Fam

Richard Wagner  
**Der fliegende Holländer**  
19:30–21:45 Uhr | € 6,- bis 109,-  
E | KA3a, KA3b

**22 Sa** Familienkonzert **Wum und Bum und die Damen Ding Dong**  
11:00 und 14:00 Uhr | € 5,-  
Elbphilharmonie, Kleiner Saal

opera piccola  
Peter Maxwell Davies  
**Die beiden Fiedler**  
17:00 Uhr | € 28,-, erm. 8,-  
Famileinführung 16:15 Uhr  
(Probephöhne 3) | opera stabile

Giacomo Puccini  
**Madama Butterfly**  
19:30–22:15 Uhr | € 7,- bis 119,-  
F | Zum letzten Mal in dieser Spielzeit | Einführung 18:50 Uhr OperK1.2

**23 So** opera piccola  
Peter Maxwell Davies  
**Die beiden Fiedler**  
14:30 Uhr | € 28,-, erm. 8,-  
Famileinführung 13:45 Uhr  
(Probephöhne 3) | opera stabile

opera piccola  
Peter Maxwell Davies  
**Die beiden Fiedler**  
17:30 Uhr | € 28,-, erm. 8,-  
Zum letzten Mal in dieser Spielzeit  
Famileinführung 16:45 Uhr  
(Probephöhne 3) | opera stabile

Georg Friedrich Händel **Alcina**  
17:00–21:00 Uhr | € 6,- bis 109,-  
E | Einführung 16:20 Uhr  
WE gr., VTg 3B

**25 Di** Schulkonzert **Wum und Bum und die Damen Ding Dong**  
11:00 Uhr | ausverkauft  
Jugendmusikschule

**27 Do** Schulkonzert **Wum und Bum und die Damen Ding Dong**  
11:00 Uhr | € 5,-  
Haus im Park (Bergedorf)

Richard Wagner  
**Der fliegende Holländer**  
19:30–21:45 Uhr | € 6,- bis 97,-  
D | Do2

Bundesjugendballett  
**Im Aufschwung XI**  
19:30 Uhr | Karten nur  
beim Ernst Deutsch Theater  
Ernst Deutsch Theater

**28 Fr** Tonangeber **quirilig und zart**  
09:30 und 11:00 Uhr | Erw. € 10,-,  
Kinder € 5,- | Eingangsfoyer

**Philharmoniker in Schulen**  
10:00–13:00 Uhr  
Veranstaltung für Schulklassen  
(Anmeldung erforderlich)  
Orchesterprobensaal

Georg Friedrich Händel **Alcina**  
18:30–22:30 Uhr | € 6,- bis 109,-  
E | Einführung 17:50 Uhr | Fr1

**Meisterkurs des Internationalen Opernstudios mit Brigitte Fassbaender**  
19:00 Uhr | Anmeldung  
ab 14. Februar auf  
www.koerber-stiftung.de  
Körper-Forum, Kehr wieder 12

Bundesjugendballett  
**Im Aufschwung XI**  
19:30 Uhr | Karten nur  
beim Ernst Deutsch Theater  
Ernst Deutsch Theater

**29 Sa** Musiktheater für Babys:  
**Tut Tut! Baby an Bord!**  
15:00 und 16:30 Uhr  
Babys € 5,-; Erw. € 8,- (max.  
2 Erw. pro Baby) | opera stabile

Wolfgang Amadeus Mozart  
**Die Zauberflöte**  
19:00–22:00 Uhr | € 7,- bis 119,-  
F | Einführung 18:20 Uhr

Bundesjugendballett  
**Im Aufschwung XI**  
19:30 Uhr | Karten nur  
beim Ernst Deutsch Theater  
Ernst Deutsch Theater

Kassenpreise

Preiskategorie		Platzgruppe										♿
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
A	€	30,-	28,-	25,-	22,-	19,-	14,-	11,-	10,-	8,-	4,-	11,-
B	€	79,-	73,-	66,-	58,-	45,-	31,-	24,-	14,-	11,-	5,-	11,-
C	€	87,-	78,-	69,-	61,-	51,-	41,-	28,-	14,-	11,-	5,-	11,-
D	€	97,-	87,-	77,-	68,-	57,-	46,-	31,-	16,-	12,-	6,-	11,-
E	€	109,-	97,-	85,-	74,-	63,-	50,-	34,-	19,-	12,-	6,-	11,-
F	€	119,-	105,-	94,-	83,-	71,-	56,-	38,-	21,-	13,-	7,-	11,-
G	€	129,-	115,-	103,-	91,-	77,-	62,-	41,-	23,-	15,-	7,-	11,-
H	€	137,-	122,-	109,-	96,-	82,-	67,-	43,-	24,-	15,-	7,-	11,-
J	€	147,-	135,-	121,-	109,-	97,-	71,-	45,-	25,-	15,-	7,-	11,-
K	€	164,-	151,-	135,-	122,-	108,-	76,-	47,-	26,-	15,-	7,-	11,-
L	€	179,-	166,-	148,-	133,-	118,-	81,-	50,-	27,-	16,-	8,-	11,-
M	€	195,-	180,-	163,-	143,-	119,-	85,-	53,-	29,-	16,-	8,-	11,-
N	€	207,-	191,-	174,-	149,-	124,-	88,-	55,-	30,-	17,-	8,-	11,-
O	€	219,-	202,-	184,-	158,-	131,-	91,-	57,-	32,-	18,-	8,-	11,-
P	€	232,-	214,-	195,-	167,-	139,-	97,-	61,-	34,-	19,-	9,-	11,-

\*Vier Plätze für Rollstuhlfahrer (bei Ballettveranstaltungen zwei)



**ERFOLG FÜR DIE GLASMENAGERIE**

Von Publikum und Presse enthusiastisch gefeiert wurde die Uraufführung von *Die Glasmagier*, Ballett von John Neumeier nach Tennessee Williams.

(1) Das Ensemble beim Applaus (2) John Neumeier mit der Gastsolistin Alina Cojocaru, die die Hauptrolle tanzte (3) Der Dirigent Simon Hewett (zweiter von links) und John Neumeier mit den Studierenden der Hochschule für Musik und Theater Hamburg, die Ned Rorems „Bright Music“ – Quintett interpretierten (4) Der Geschäftsführende Direktor der Hamburgischen Staatsoper Dr. Ralf Klöter und Kultursenator Dr. Carsten Brosda (5) Karen Kain (Künstlerische Leiterin des National Ballet of Canada) und Tamas Detrich (Intendant des Stuttgarter Balletts) (6) Guido Maria Kretschmer und Frank Mutters mit Dr. Brigitte Wohlfarth (7) Sonja Lahnstein-Kandel und Dagmar Reim (Intendantin RBB) mit Lutz Marmor (Intendant NDR) (8) Hannah Bröcker und Dr. Katharina Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein (Sotheby's Hamburg) (9) Rosita Hagenbeck mit ihren Töchtern Julia Detlef und Bettina Hering-Hagenbeck (10) Marietta Westphal (Freunde des Ballettzentriums Hamburg e.V.) und Anne Petersen (Salon, G+J) (11) Jessica Karan mit ihrem Vater Ian Karan (Wirtschaftssenator a.D.)

# Vom Nutzen und Nachteil schwacher Stücke für das Opernleben

Ein Park. Schöner, sonniger Herbstnachmittag. Becker sitzt auf einer Bank und liest mit deutlichen Zeichen des Unmuts in einem Büchlein. Müller setzt sich zu ihm.

**MÜLLER:** Seien Sie begrüßt, bester Freund. Welch ein Tag! Aber sie scheinen missmutig? **BECKER ZEIGT SCHWEIGEND SCHLECHT GELAUNT AUF DAS BUCH IN SEINER HAND.** Was lesen Sie denn da?

**BECKER:** Shakespeares schwächstes Stück!

**MÜLLER:** Also *Titus Andronicus*?

**BECKER STUTZT KURZ, DANN:** Also wohl das zweitschwächste: *Die lustigen Weiber von Windsor*. Sage mir doch mal einer: warum ist das immer alles so?

**MÜLLER:** Was alles ist denn immer wie? **DA BECKER NICHT ANTWORTET UND NUR WÜTEND DAS BÜCHLEIN IN DEN HÄNDEN KNETET:** Weshalb, um alles in der Welt, verderben Sie sich diesen schönen Tag mit dieser Lektüre, die Sie so ärgert?

**BECKER DURCH DIE ZÄHNE:** Wegen Verdi! Ich will in den *Falstaff*, und da dachte ich, es kann nicht schaden, die Vorlage der Oper zu lesen. Aber es ist eben wie immer. Sagen Sie mir mal, warum uns diese Komponisten immer zwingen, schwache Stücke zu lesen? Warum suchen sie sich immer mittelmäßige oder schlechte Autoren aus und von den großen die schwächsten Sachen?

**MÜLLER:** Ist es denn wirklich, wie Sie sagen? Selbst der *Faust* ...

**BECKER FÄLLT IHM HEFTIG INS WORT:** Ha! Ja, selbst der *Faust*! Eine der größten Dichtungen aller Zeiten, auf die Gretchen-Tragödie zurechtgeschnippelt, und diese noch in Himbeersirup eingelegt und mit süßer Sahne übergossen. So geht das eben: Wenn das Stück nicht schwach ist, wird es schwach gemacht.

**MÜLLER:** Nun, ich würde es so sagen: Gounod hat die Geschichte, die er liebte, den Erfordernissen und Wünschen der Bühnen seiner Zeit und seines Publikums entsprechend eingerichtet und eine Oper geschrieben, die so Bühnenwirksam ist, dass sie trotz allen ästhetisierenden Naserümpfens bis heute überall mit größtem Erfolg gespielt wird. Ist das nichts?

**BECKER:** Nun, gut. Ja. In diesem Punkt gebe ich mich geschlagen. Dennoch müssen Sie zugeben, dass das eine ungeheure Banalisierung des Gegenstands ist. Kann es sein, dass die Komponisten gar nicht verstehen, womit sie es zu tun haben? Ich meine ... Kann es sein, dass sie einfach dumm sind?

**MÜLLER:** Es mag kluge und dumme unter ihnen geben. Aber das ist unwichtig. Ein Komponist soll komponieren, nicht philosophieren. Tut er es doch, kommt meist so etwas heraus wie Wagners Schriften: unlesbare Hirnverrenkungen, die längst in den Bibliotheken verstauben würden, wären sie nicht von diesem großen Komponisten.

**BECKER FAST BEISEITE:** Und andererseits soll ein Philosoph philosophieren, nicht Libretti schreiben, wie es kürzlich einem bedeutenden Vertreter der Zunft widerfahren ist.

**MÜLLER UNMERKLICH SCHMUNZELND:** Das ist ein andres. **WIEDER ERNST:** Aber was wollen Sie eigentlich vom Komponisten?

**BECKER:** Ich frage nur, warum er, wenn er schon ein großes Werk als Vorlage wählt, dieses nicht unbeschädigt in Musik setzt.

**MÜLLER:** Aber eine große Dichtung ist ja vollständig und steht für sich. Was soll da die Musik noch leisten? Immerhin hat ein großer Komponist den Versuch unternommen, Goethes *Faust*-Dichtung so pietätvoll in Musik zu setzen, wie Sie es verlangen. Robert Schumann ...

**BECKER UNTERBRICHT HASTIG:** Ja, schon gut. Ich gebe mich zum zweiten Mal geschlagen.

**MÜLLER:** Verdi hingegen fand in dem missratenen Stück des großen Shakespeare Möglichkeiten, die dieser nicht gesehen hat. Er hat entdeckt, dass er mit seiner Musik aus dem dümmlichen Dickwanst Falstaff eine Figur schaffen kann, die in ihrer prallen Lebenslust und ganz und gar theatralischen Weisheit dem Publikum sagen kann, was der alte Verdi über die Schönheit und Größe des Lebens zu sagen hatte. *Werner Hintze*

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Hamburgische Staatsoper GmbH, Große Theaterstr. 25, 20354 Hamburg | **Geschäftsführung:** Georges Delnon, Opernintendant / John Neumeier, Ballettintendant / Ralf Klöter, Geschäftsführender Direktor | **Konzeption und Redaktion:** Dramaturgie, Pressestelle, Marketing; Dr. Michael Bellgardt, Eva Binkle, Johannes Blum, Annedore Cordes, Matthias Forster, Dr. Jörn Rieckhoff, Janina Zell | **Autoren:** Daniela Becker, Werner Hintze, Anna Kausche, Elisabeth Richter, Andrea Zeh, Lisa Zillesen | **Lektorat:** Daniela Becker | **Opernrätzel:** Anne-Marthe Kühn | **Mitarbeit:** Katerina Kordatou, Viviana Mascher, Nathalia Schmidt, Lisa Zillesen | **Fotos:** Silvano Ballone, Brinkhoff/Mögenburg, Arno Declair, Philippe Gontier, Tamara Sophie Grieb, Jürgen Joost, Jörn Kipping, Nils Klinger, Leidig, Hans Jörg Michel, N. Moulds, Natalia Muzhetskaya, Monika Rittershaus, Hamza Saad, Bernd Uhlig, Polina Viljun, Kiran West, Ksenia Zasetshaya | **Titel:** stockphoto, Illustration Sandra Lubahn | **Gestaltung und Illustration:** Sandra Lubahn | **Anzeigenvertretung:** Antje Sievert Tel.: 040/450 698 03, antje.sievert@kultur-anzeigen.com | **Druck:** Hartung Druck + Medien GmbH

## KARTENSERVICE

**Tageskasse:** Große Theaterstraße 25, 20354 Hamburg  
**Telefonischer Kartenverkauf:** (040) 35 68 68.  
Abonnements: Tel. (040) 35 68 800

**Öffnungszeiten:**  
Montag bis Sonnabend 10.00 bis 18.30 Uhr  
an Sonn- und Feiertagen geschlossen

**Online-Verkauf:**  
www.staatsoper-hamburg.de  
www.hamburgballett.de  
www.staatsorchester-hamburg.de

Die **Abendkasse** öffnet 90 Minuten vor Beginn der Aufführung. Es werden ausschließlich Karten für die jeweilige Vorstellung verkauft.

**Vorverkaufsstellen:** Karten können Sie auch an den bekannten Vorverkaufsstellen, über eventim.de und die CTS Eventim-Vorverkaufsstellen sowie bei der Hamburg Tourismus GmbH erwerben.

**Schriftliche Bestellungen:** Hamburgische Staatsoper, Postfach 302448, 20308 Hamburg; Fax (040) 35 68 610  
Auf Wunsch senden wir Ihnen Ihre Karten gegen eine Bearbeitungsgebühr von € 3,00 gern zu.

**Operngastronomie Godi l'arte:** Tel. (040) 35 01 96 58, Fax (040) 35 01 96 59, www.godionline.de

Das nächste Journal erscheint Ende Februar 2020.

Konzertreihe  
resonanzen 2019/20

# geist

»allein das wirkliche«

ensemble  
resonanz



ensembleresonanz.com/termine

Di 28.01. & Mi 29.01.2020  
Elbphilharmonie,  
Kleiner Saal, 19:30 Uhr  
»zungen«

Werke von Dmitri Schostakowitsch,  
Galina Ustwolskaja und György Ligeti  
mit Alexander Melnikov und  
Jeroen Berwaerts.

Mi 26.02.2020  
Elbphilharmonie,  
Großer Saal, 20 Uhr  
»nabel«

W.A. Mozart, Sinfonien Nr. 39-41  
mit Riccardo Minasi.

Mo 23.03.2020  
Elbphilharmonie,  
Großer Saal, 20 Uhr  
»blut«

Werke von Franz Schubert  
und Jüri Reinvere mit dem RIAS  
Kammerchor und Justin Doyle.



# kultimer

Events und Kulturtrips weltweit

Festivals, Ausstellungen,  
musikalische Highlights

Spannendes  
Rahmenprogramm

Erstklassige  
Studiosus-Reiseleiter

Perfekte Organisation

Erscheint  
sechsmal im Jahr

Katalog kostenlos und unverbindlich

**Tel. 00 800/24 01 24 01**

(gebührenfrei für D, A und CH)  
oder in jedem guten Reisebüro.

[www.kultimer.com](http://www.kultimer.com)

Intensiverleben  
**Studiosus**